Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 48 (1973)

Heft: 8

Artikel: Kampf im Hochgebirge [Fortsetzung]

Autor: Dach, H. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beispiel aus dem Krieg

Zweiter Teil

Kampf im Hochgebirge

Nach deutschen und russischen Kampfberichten dargestellt von Major H. von Dach, Bern

In Nr. 5/1973 haben wir folgende Kapitel behandelt:

— Geographische Gegebenheiten des Kaukasus
— Die Ordre de bataille der deutschen Gebirgsdivision
— Die Vorgeschichte der Gebirgskämpfe
— Die Ereignisse beim Stab des 49. Gebirgsarmeekorps
— Die Ereignisse bei der 1. Gebirgsdivision

Im folgenden zweiten Teil beleuchten wir die Ereignisse bei der 4. Gebirgsdivision.

Ort: Hochkaukasus zwischen Elbrus-Massiv (5633 m) und Mastakan-Pass (2769 m)
Zeit: Zweites Jahr des Russland-Feldzuges, 13. August 1942 bis 4. Januar 1943
Truppen: Deutsche: 49. Gebirgsarmeekorps
Russen: Verbände der «Transkaukasus-Front»

Grober Verlauf der Ereignisse

— Sommer 1942: Angriffskämpfe der deutschen Gebirgsjäger. Die Hochpässe am Hauptkamm werden genommen. Kurz vor dem Ziel kommt der Angriff aus Kräftemangel zum Stehen.
— Herbst 1942: Die Russen schreiten zum Gegenangriff ins Gebirge hinein. Die Deutschen gehen zurück und beziehen auf dem Hauptkamm eine Abwehrstellung.
— Winter 1942/43: Stellungskämpfe.
— Frühjahr 1943: Die Deutschen räumen den Kaukasus.

Die Ereignisse bei der 4. Gebirgsdivision

Vorgeschichte

— 7. bis 25. Juli: Schlacht um Rostow.
— 26. Juli: Übergang über den Don. Das Gebirgsjägerbataillon 2/91 (Oberstleutnant de Temple) wird als Korpsreserve bestimmt und der Division entzogen.
— 27. Juli bis 5. August: Vormarsch in der Steppe. Brütende Hitze. Bei Sonnenuntergang fallen Stechmückenschwärme über die verschwitzten Männer her. Der Divisionsführung wird häufig ein neues Ziel zugewiesen. Das verlangt laufend Änderungen bei der Stabsarbeit. Man sorgt aber dafür, dass die Truppe vom Hin und Her nichts zu verspüren bekommt.
— 6. August: Die Marschrichtung wird auf das Kuban-Knie E Krapotkin abgeändert.
— 9. August: Der Kuban wird bei Kasanskaja erreicht.
— 10. August: Die Division ist im Raume S Krapotkin versammelt.

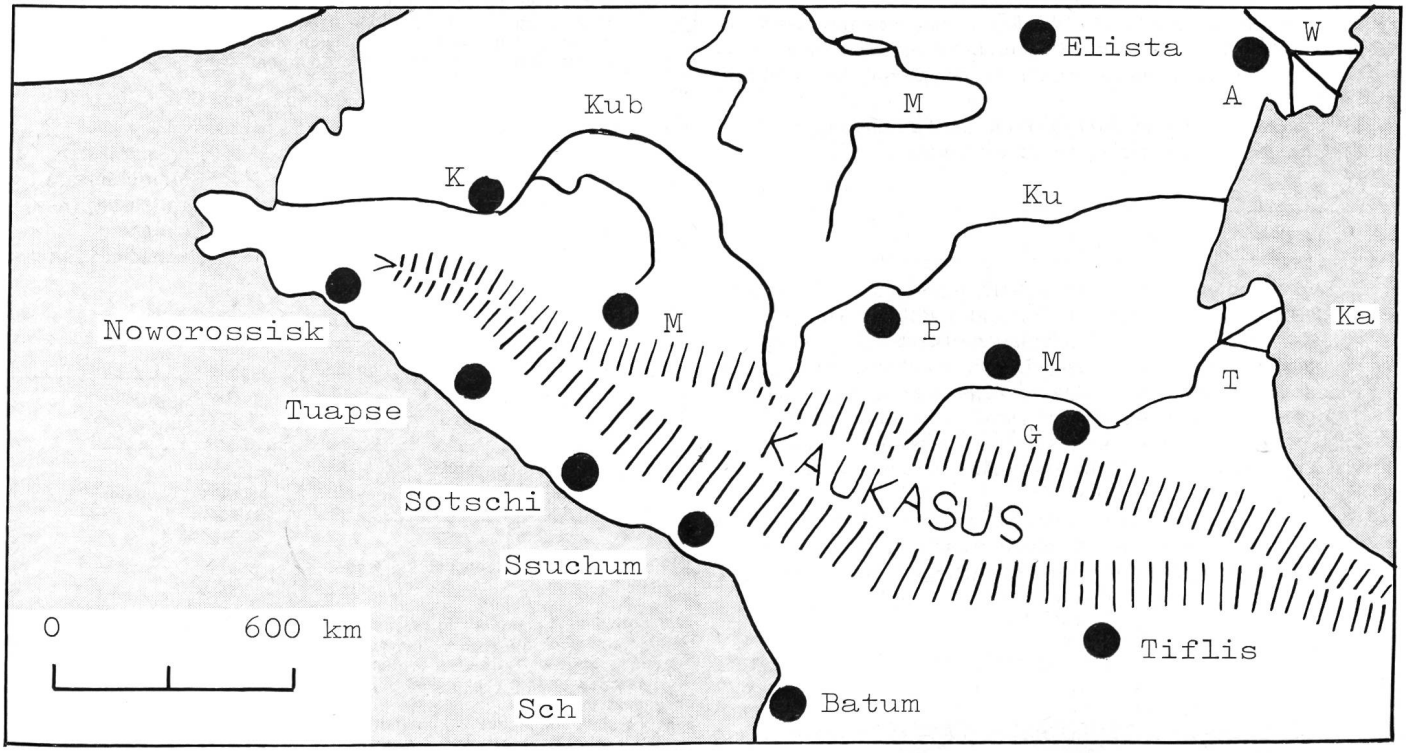
11. August

— Der Elbrus wird zum erstenmal in der Ferne gesichtet.
— Marschgliederung der Division:
  1. Aufklärungsabteilung
  2. Gros

  Die Aufklärungsabteilung fährt 30—50 km vor dem Gros.
  Das Gros bewegt sich in zwei Fussmarschgruppen nebeneinander (siehe Skizze).
— Niemand kennt das genaue Ziel der Division. Es kursieren viele Gerüchte. Man spricht vom Waldkaukasus, von der Grusinischen Heerstrasse sowie vom Hochkaukasus westlich des Elbrus.

14. August

— Das Gros hat Armavir erreicht: 75 km Marsch in vier Tagen.
— Die Aufklärungsabteilung steht um 2100 in Upornaja.



Kub Kuban
M Manytsch
Ku Kuma
T Terek-Mündung
W Wolga-Mündung
Sch Schwarzes Meer
Ka Kaspisches Meer

K Krasnodar
M Maikop
A Astrachan
P Pjatigorsk
M Mostok
G Grosnij

— Spät in der Nacht wird das Ziel der Division endlich bekannt: Hochkaukasus, die Pässe im Quellgebiet der Bolschaja-Laba.

15. August

— Nachdem das Ziel bekannt ist, beginnt das Rennen nach den Bergen.
— Voraus die Aufklärungsabteilung der Division. Dahinter die ad hoc motorisierten Vorausabteilungen der Gebirgsjägerregimenter. Für das Gros wird Lastwagen-Pendelbetrieb eingerichtet, um die Kräfte der Jäger und Tragtiere für den kommenden Bergkampf zu schonen.

16. August

— Die Vorausabteilung des Gebirgsjägerregiments 91 erreicht bei Achmetowskaja den Gebirgsrand.
— Die Vorausabteilung des Gebirgsjägerregiments 13 erreicht bei Sselentschukskaja den Gebirgsrand.
— Vom Don bis zum Gebirgsrand haben die Gebirgsjäger in 22 Tagen 800 km zurückgelegt, das meiste davon zu Fuss!
— Am Gebirgsrand wird die Truppe für den Bergkampf neu gegliedert.

18. August

— Der Korpskommandant, General Konrad, landet mit dem Fieseler Storch beim Divisionsgefechtsstand in Sselentschukskaja. Er bespricht mit dem Divisionskommandanten, Generalleutnant Egelseer, den Angriff auf die Hochpässe.
— Die rechte Marschgruppe der Division — das verstärkte Gebirgsjägerregiment 91 — geht bei strömendem Regen im Bolschaja-Laba-Tal vor. Kein Feindwiderstand. Der Vormarsch wird durch schlechte Wegverhältnisse und zahlreiche gesprengte Brücken aufgehalten. Die Spitze der Kolonne (das Gebirgsjägerbataillon 3/91) wird bei der Einmündung des Blyb vermutet. Sie hat eine stärkere Feindgruppe knapp vor sich. Die Funkverbindung zum Regiment und zur Division ist oft für halbe Tage unterbrochen. Das Gros steckt irgendwo S Achmetowskaja.
— Die linke Marschgruppe der Division — das verstärkte Gebirgsjägerregiment 13 — geht im Maruch-Tal vor. Sie kann dank besserer Wegverhältnisse weiter in die Berge hineinfahren. Lage am Abend:
  a) Vorausabteilung bei Archys (Ende der Fahrstrasse)
  b) Gros im Anmarsch auf Sselentschukskaja

19. August

— Die Vorausabteilung des Gebirgsjägerregiments 91 (das Bataillon 3/91) geht am westlichen Hang des Bolschaja-Laba-Tales vor. Der Weg ist schlecht. Tiefgelegene Stellen sind versumpft, so dass die Tragtiere bis zum Bauch einsinken. Dann folgen wieder kurze, steile Auf- oder Abstiege, welche die beladenen Tragtiere nicht nehmen können. Die Truppe muss das Material immer wieder abladen und selbst schleppen. Dadurch geht viel Zeit verloren. Die Verbindung zum vorausgeschickten Erkundungsdetachement reisst ab.
— Gegen Abend wirft das Bataillon eine russische Nachhut zurück und erreicht die Siedlung Koschi (auch «Veterinärstation Nr. 7» genannt). Die Gebirgsjäger taufen den Ort «Niederdorf».

20. August

— Das Gebirgsjägerbataillon 3/91 entsendet von Niederdorf aus je einen Hochgebirgsspähtrupp zum
  a) Tschmachara-Pass (2680 m),
  b) Adsapsch-Pass (2579 m),
  c) Ssantscharo-Pass (2726 m),
  d) Allistrachou-Pass (2592 m).
  Für das Gros des Bataillons ist Ruhetag.
— Der Divisionskommandant begibt sich ins Bolschaja-Laba-Tal und sucht den Kommandanten des Gebirgsjägerregiments 91. Der Oberst ist unauffindbar.

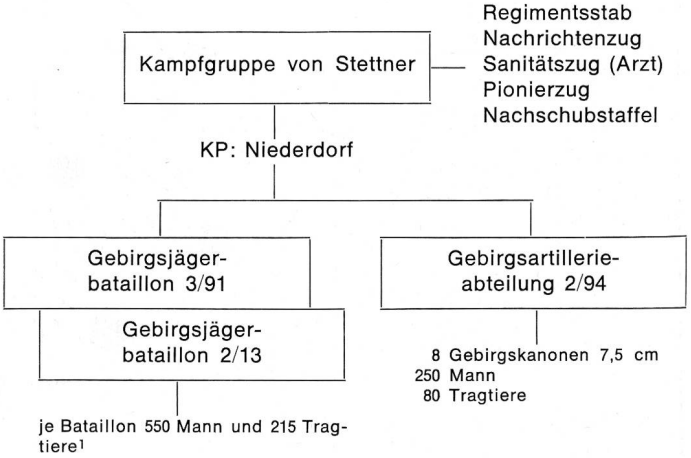
21. August

— Die Vorausabteilung des Gebirgsjägerregiments 13 (das Bataillon 2/13) trifft in Niederdorf ein.
— Der Kommandant des Gebirgsjägerregiments 91 kommt mit einem Teil des Stabes durch das Laba-Tal nach Niederdorf und wird über das Spähtruppunternehmen gegen die Pässe orientiert.

22. August

Vormittag
— Die Gebirgsartillerieabteilung 2/94 trifft in Niederdorf ein.
— Der Divisionskommandant erscheint und lässt sich orientieren. Es bietet sich folgendes Bild:
  a) Südlich Niederdorf sind die vier Hochgebirgsspähtrupps des Gebirgsjägerbataillons 3/91 im Vorgehen gegen die Hochpässe.
  b) In Niederdorf selbst stehen:
    — Teile des Regimentsstabes 91,
    — die Vorhutbataillone der Regimenter 91 und 13,
    — eine Gebirgsartillerieabteilung (8 Rohre 7,5 cm),
    zusammen eine schwache Regimentskampfgruppe.
  c) Das Gros der Regimenter 91 und 13 steht noch etwa 30 km zurück und wird nicht vor zwei Tagen eintreffen.
  d) Die Nachschubverhältnisse sind kritisch, die Versorgungstruppen noch weit zurück.
— Der Divisionskommandant entschliesst sich zu folgender Neuregelung der Kommandoverhältnisse:
  1. Die jetzt in Niederdorf stehenden Verbände bilden die «1. Angriffswelle der Division». Chef: Oberst von Stettner (bisher Kdt Geb Jg Rgt 91). Auftrag: Angriff auf die Hochpässe. Der neugeschaffene Verband wird ab sofort «Kampfgruppe von Stettner» benannt.
  2. Die noch weit nördlich von Niederdorf stehenden Truppen bilden die «2. Angriffswelle der Division». Chef: Oberst Buchner (bisher Kdt Geb Jg Rgt 13). Auftrag: Anhalten, bis die übrigen Teile der Division aufgeschlossen haben und die Nachschubverhältnisse geregelt sind. Der neugeschaffene Verband wird ab sofort «Kampfgruppe Buchner» benannt (Stab Geb Jg Rgt 13, Geb Jg Bat 1/13, 2/13, 1/91).
  3. Geb Jg Bat 1/91 gibt sämtliche Tragtiere an die Kampfgruppe von Stettner ab, um die dortigen Tragtierverluste auszugleichen. Damit ist die 1. Angriffswelle der Division wieder voll beweglich. Der Ausfall des Geb Jg Bat 1/91 wird in Kauf genommen.

*



[1] Sollbestand des Geb Jg Bat: 900 Mann und 250 Tragtiere. Die Bataillone gehen also mit einem Unterbestand von 40 % bei der Mannschaft und 10 % bei den Tragtieren in den Bergkampf. Der scheinbar hohe Tragtierbestand wurde nur erreicht, indem Bat 1/91 sämtliche Tiere abgeben musste.

*

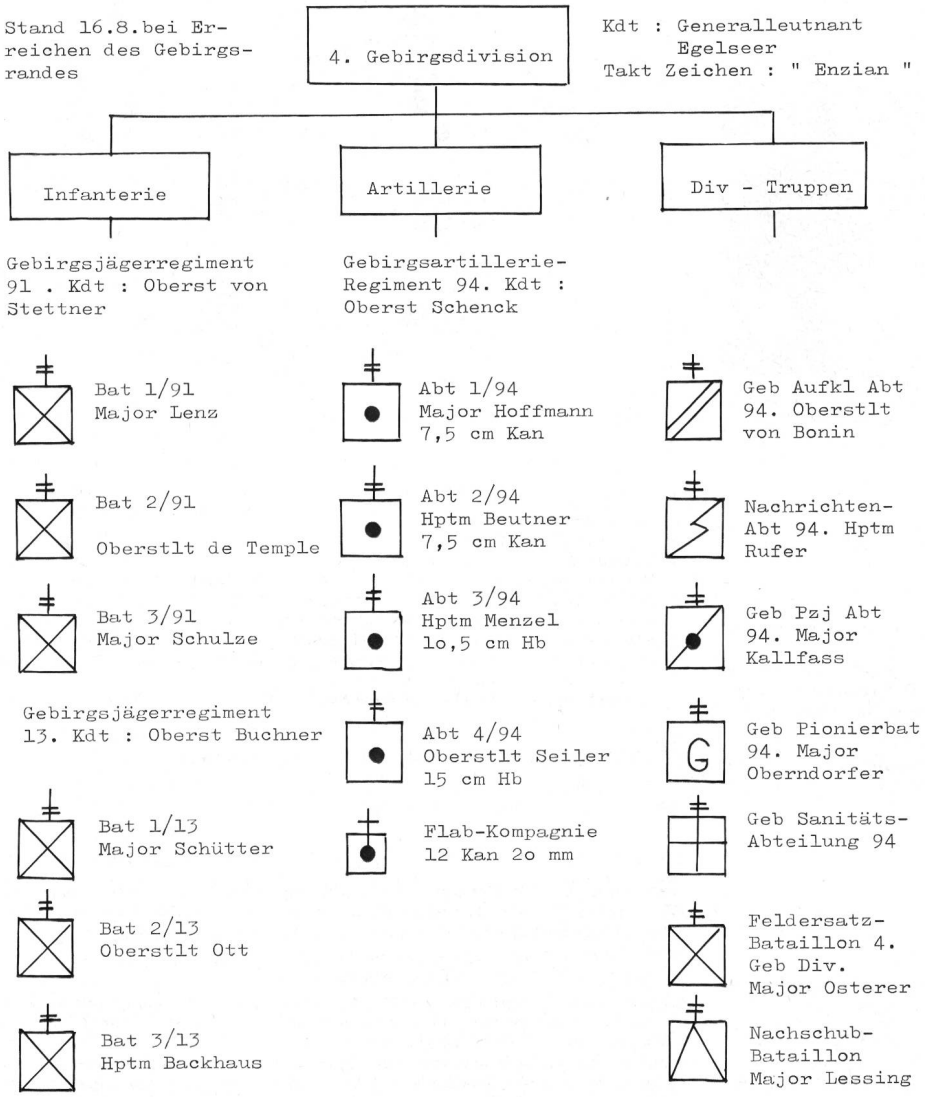
Nachmittag
— Da das Gebirgsjägerbataillon 3/91 (Major Schulze) und die Gebirgskanonenabteilung 2/94 (Hauptmann Beutner) noch nicht marschbereit sind, bleiben sie vorläufig in Niederdorf.
— 1400: Das Gebirgsjägerbataillon 2/13 (Oberstleutnant Ott) marschiert talaufwärts Richtung Punkt 1564.

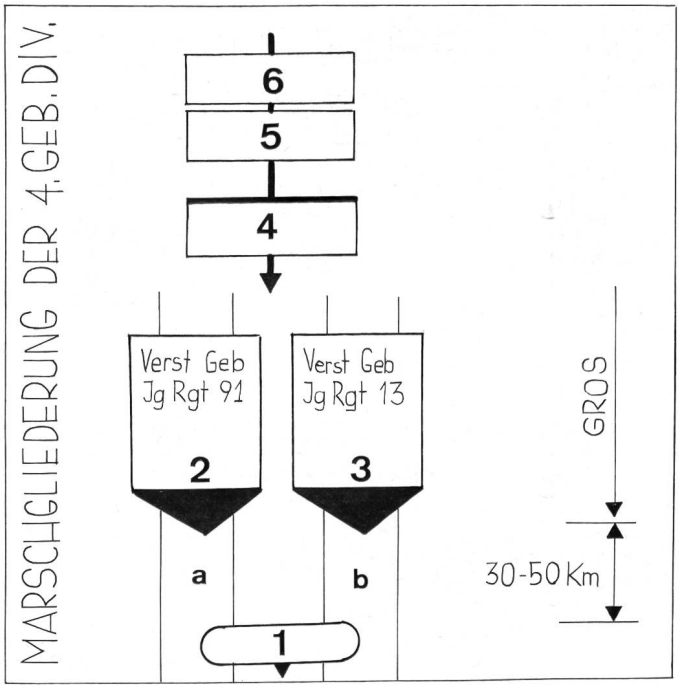
Von Niederdorf aus wird eine Telephonleitung hinter dem vorgehenden Bataillon 2/13 nachgebaut.

— 1800: Das Gebirgsjägerbataillon 2/13 erreicht den Punkt 1564 am Fuss der Hochpässe und biwakiert. Luftlinie zu den Pässen: 6 km, Höhendifferenz: 1000 m. Russische Nachhuten in der Stärke von einigen hundert Mann werden im Abzug gegen den Ssantscharo-Pass (2726 m) beobachtet. Oberstleutnant Ott meldet dem Regimentskommandanten telephonisch die Abendlage des Bataillons.

— Basierend auf der günstigen Abendmeldung des Bataillons fasst Oberst von Stettner einen neuen Entschluss:

1. Nicht auf die Aufklärungsergebnisse der vier Hochgebirgsspähtrupps warten.
2. Nicht auf die Bereitschaft des Gebirgsjägerbataillons 3/91





a) Marschstrasse rechts
b) Marschstrasse links

1 Motorisierte Aufklärungsabteilung, auf beide Marschstrassen verteilt.
2 Marschgruppe Gebirgsjägerregiment 91, bestehend aus: einem Gebirgsjägerregiment, einer Gebirgsartillerieabteilung 7,5 cm, einer Pionierkompanie, einer Sanitätskompanie und Teilen der Nachrichtenabteilung.
3 Marschgruppe Gebirgsjägerregiment 13. Verstärkungstruppen gleich wie bei Gebirgsjägerregiment 91.
4 10,5-cm-Gebirgshaubitzenabteilung und schwere 15-cm-Haubitzenabteilung. Folgen hinter derjenigen Marschgruppe her, welche die besseren Strassenverhältnisse vorfindet.
5 Motorisierte Teile: Folgen entsprechend den Strassenverhältnissen in 1—3 Marschgruppen sprungweise nach.
6 Versorgungsteile. Bilden eine eigene Marschgruppe.

und der Artillerie warten, sondern am nächsten Tag mit dem Bataillon 2/13 (Ott) dem weichenden Gegner nachstossen und den Adsapsch-Pass (2579 m) nehmen.

— Der Bataillonskommandant erhält noch im Verlaufe des Abends den entsprechenden Befehl.

Nachschub.

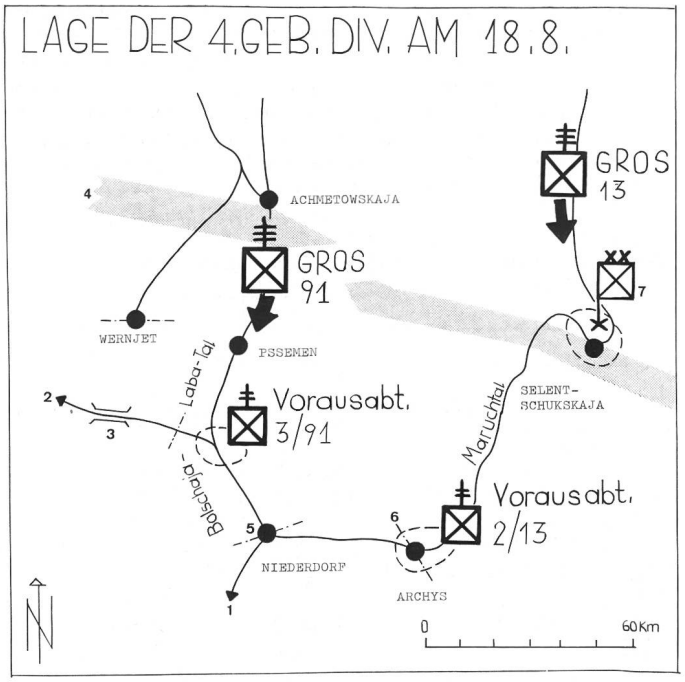
Der ungenügende Tragtierbestand wird durch Requirierung einheimischer Tiere (Panje-Pferde, Esel) soweit wie möglich ergänzt. Im Bild Gebirgsjäger mit kaukasischen Eseln.

Beachte:

— Tragkörbe als Seitenlast.

— Der vordere Tragtierführer schleppt seinen Rucksack selbst, um das Tier zu schonen.

— Im Bild ist die Ausrüstung der Gebirgsjäger gut sichtbar: Typische Gebirgsjägermütze, Tuchrock, Tuchhose mit engem Beinverschluss, Nagelschuhe (im Gegensatz zu den «Kurzstiefeln» der Infanterie), Karabiner 98 k, Rucksack mit aufgeschnalltem Helm.



1 Zu den Hochpässen
2 Nach Fritzdorf im Malaja-Laba-Tal
3 Umpyrski-Pass (2522 m)
4 Gebirgsrand
5 Von den Russen «Siedlung Koschi» oder «Veterinärstation Nr. 7» genannt
6 Die Endpunkte der mit Motorfahrzeugen befahrbaren Strassen sind strichpunktiert angegeben. Ab hier existieren nur noch Saumtier- oder Trägerpfade. Besonderheiten des Strassenstücks zwischen Pssemen und Niederdorf: Sumpfstellen, kurze Steilstücke, viele Brücken zerstört. Strasse erst nach Instandstellung befahrbar.
7 Gefechtsstand der 4. Gebirgsdivision

a) Ausgangspunkt: Achmetowskaja. Weg: Bolschaja-Laba-Tal. Erstes Angriffsziel: Ssantscharo-Pass (2726 m) und Allistrachou-Pass (2728 m).

b) Ausgangspunkt: Sselentschukskaja. Weg: über Archys. Erstes Angriffsziel: Adsapsch-Pass (2579 m).

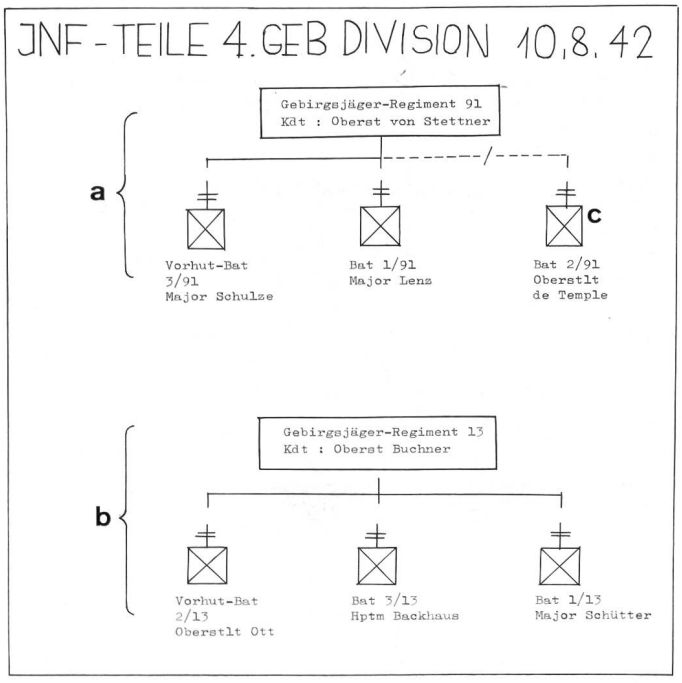
c) Als Korpsreserve beim 49. Gebirgsarmeekorps. Dem Regiment damit entzogen. Erst am 26. August wieder beim Regiment.

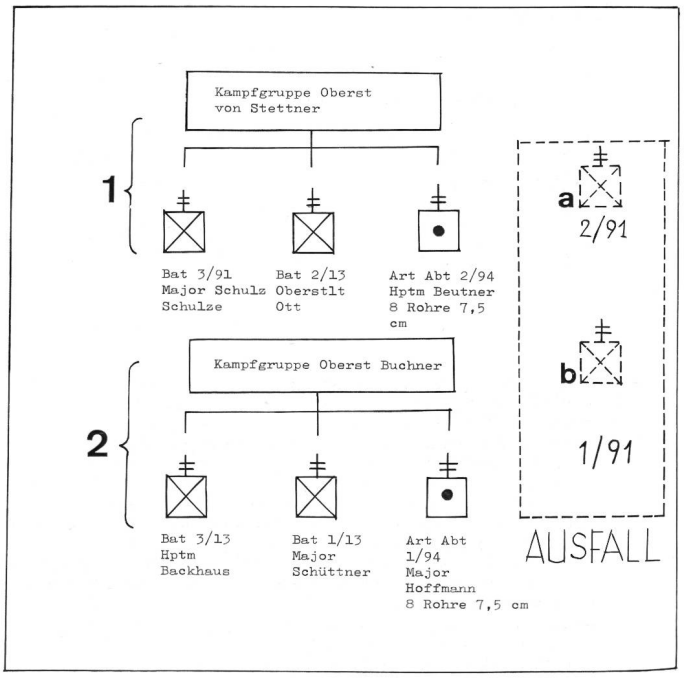
Kampfteile der 4. Gebirgsdivision (Generalleutnant Egelseer). Stand am 22. August 1942 nach der Neuordnung der Kommandoverhältnisse in Niederdorf (Bolschaja-Laba-Tal).

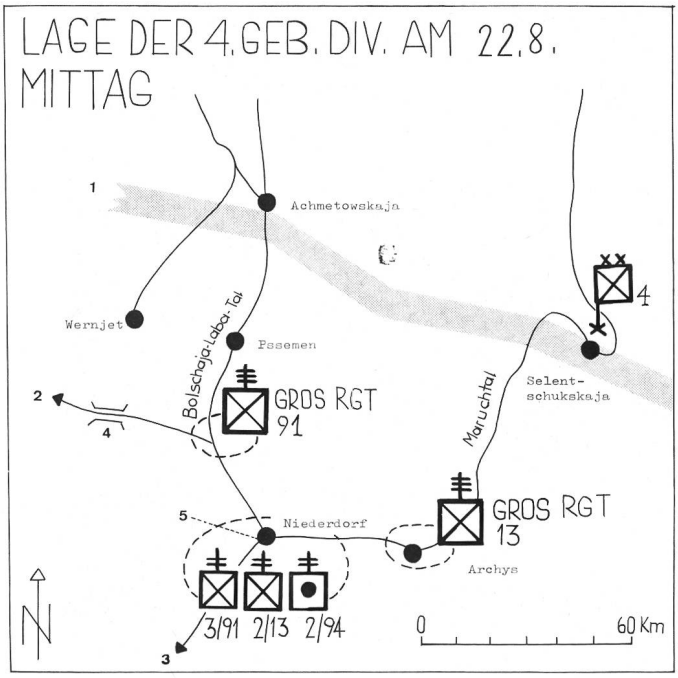
1 Erste Angriffswelle der 4. Gebirgsdivision.
2 Zweite Angriffswelle der 4. Gebirgsdivision.

a) Das Gebirgsjägerbataillon 2/91 (Oberstleutnant de Temple) befindet sich als Korpsreserve beim 49. Gebirgsarmeekorps und wird erst am 26. August wieder der 4. Gebirgsdivision unterstellt.

b) Das Gebirgsjägerbataillon 1/91 (Major Lenz) ist durch Abgabe seiner Tragtiere an die Bataillone 3/91 und 2/13 nur sehr bedingt verwendungsfähig.







1 Gebirgsrand
2 Nach Fritzdorf im Malaja-Laba-Tal
3 Zu den Hochpässen
4 Umpyrski-Pass (2522 m)
5 Standort des Divisionskommandanten

23. August

Die Ereignisse bei der Kampfgruppe von Stettner

— Der Regen hört auf.
— Eine Nachschubkolonne mit Verpflegung für zwei Tage trifft in Niederdorf ein.
— Das Gebirgsjägerbataillon 2/13 (Oberstleutnant Ott) erreicht den Adsapsch-Pass (2579 m). Kein Feindwiderstand.
— Der Hochgebirgsspähtrupp Nr. 1, der durch das Makara-Tal gegen den Tschmachara-Pass (2680 m) aufklärt, meldet, dass der Weg zum Pass für grössere Verbände unpassierbar sei. Das Gebirgsjägerbataillon 3/91 (Major Schulze) entsendet daraufhin nur einen Jägerzug zum Pass. Dieser wird gegen Abend ohne Feindwiderstand besetzt. Marschweg: 13 km Horizontaldistanz, 1100 m Aufstieg.
— Der Hochgebirgsspähtrupp Nr. 3 meldet am späten Abend, dass die Russen 4 km N des Ssantscharo-Passes (2726 m) eine Sperre errichtet haben. Stärke der Russen: etwa eine Kompanie.

24. August

Die Ereignisse bei der Kampfgruppe von Stettner

— Wetter sommerlich heiss.
— Der Gefechtsstand der Kampfgruppe wird nach Punkt 1564 vorverlegt. Der KP verbleibt in Niederdorf.
— Das Gebirgsjägerbataillon 2/13 (Oberstleutnant Ott) hält den Adsapsch-Pass (2579 m).
— Das Gebirgsjägerbataillon 3/91 (minus 1 Zug) verlässt Niederdorf und stösst mit je einer verstärkten Kompanie gegen:
a) den Ssantscharo-Pass (2726 m),
b) den Allistrachou-Pass (2592 m).
Der Weg ist für Tragtiere gerade noch knapp begehbar. Die Russen wehren sich hartnäckig und können nur ein Stück bergwärts gedrängt werden. Die Pässe bleiben in Feindeshand.

25. August

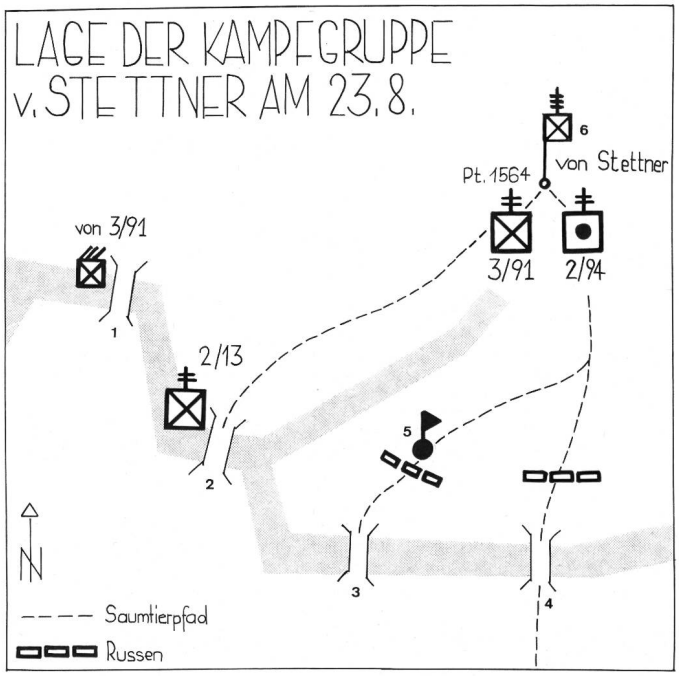
Die Ereignisse bei der Kampfgruppe von Stettner

Gebirgsjägerbataillon 3/91 (Major Schulze)

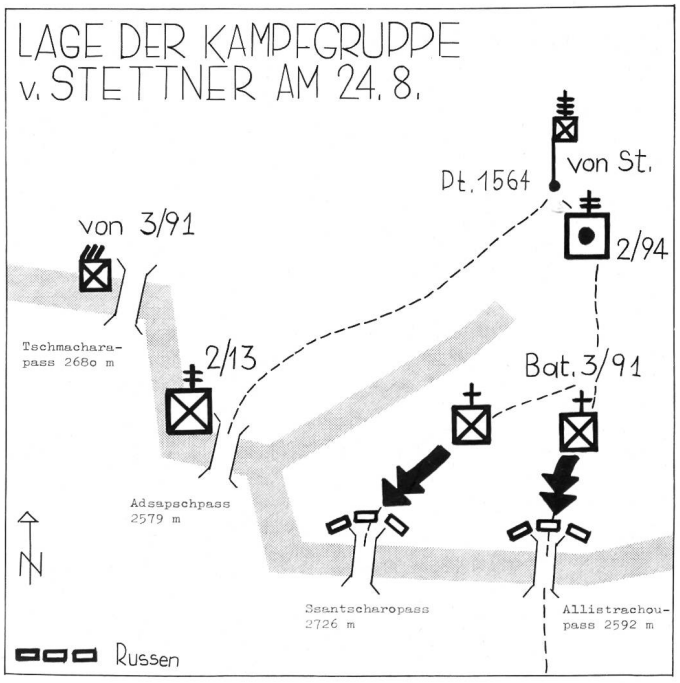
— Wetter sommerlich heiss.
— Der Ssantscharo-Pass (2726 m) wird bis zum Mittag gegen mässigen Widerstand genommen. Entscheidend ist hierbei die Umgehungsaktion eines Zuges.
— Der Allistrachou-Pass (2592 m) wird von den Russen nach wie vor zäh verteidigt.
0500—0700: Eine verstärkte Kompanie greift den Pass frontal an und bleibt im Abwehrfeuer stecken.
0800: Ein Zug umgeht den Pass über einen Gletscher und steht nach achtstündiger Kletterarbeit überhöht in der Ostflanke der Passverteidigung.
1800: Der Pass wird erneut angegriffen. 1 Mg und 3 Mw 8 cm unterstützen. Der Pass fällt dem kombinierten Frontal- und Flankenangriff zum Opfer.
— Das Bataillon geht auf den genommenen Pässen zum Biwak über und beobachtet die Russen im Abzug gegen den Tschamaschchapass (2055 m).

Gebirgsjägerbataillon 2/13 (Oberstleutnant Ott)

— 0400: Der Bataillonskommandant entsendet eine verstärkte Gebirgsjägerkompanie ins obere Pechu-Tal. Auftrag: Gewaltsame Aufklärung.



1 Tschmachara-Pass (2680 m)
2 Adsapsch-Pass (2579 m)
3 Ssantscharo-Pass (2726 m)
4 Allistrachou-Pass (2592 m)
5 Hochgebirgsspähtrupp Nr. 3
6 Regimentsgefechtsstand



— 1000: Der Bataillonsbeobachtungsposten bemerkt deutsche Truppen im Raume Ssantscharo-Pass (2726 m). Oberstleutnant Ott glaubt, der Angriff laufe beim Nachbarn zügig, und fasst daraufhin den Entschluss, den Russen nachzustossen. Er hofft, dadurch dem von den Pässen hinuntergeworfenen Feind den Rückzug zu verlegen.
— 1800: Das Bataillon erreicht nach einem Abstieg von 400 m kampflos die Gegend 1 km S Punkt 2146 und bleibt dort liegen, weil die Spitzenkompanie im oberen Pechu-Tal auf überlegenen Gegner gestossen ist. Feindstärke gemäss Gefangenenaussage:
  a) 3000 Mann, die von den Hochpässen zurückgegangen sind;
  b) 500 Mann Verstärkung aus Ssuchum;
  c) weitere 150 Mann im Dorf Pschu (Pechu-Tal).
— Das Bataillon biwakiert und entsendet einen Spähtrupp, der weiter nach Süden gegen den Psyb aufklären soll.
— 2000: Oberst von Stettner meldet der Division die Inbesitznahme der vier Hochpässe. Der Divisionskommandant befiehlt, am folgenden Tag gegen die drei Waldpässe
  a) Atschawchar (1750 m),
  b) Dou (1800 m),
  c) Bgalar (1610 m)
  anzugreifen.

*

Beurteilung der Lage und Entschluss des Kampfgruppenkommandanten

I. Beurteilung der Lage

a) Feind:
Ca. 3600 Mann im Pechu- und Psyb-Tal. Zahlenmässig zweieinhalbmal stärker als die eigene Kampfgruppe. Moral durch den langdauernden Rückzug angeschlagen. Keine festgefügten Verbände. Keine Artillerie.

b) Eigene Truppen:
— Geb Jg Bat 2/13 auf der Südseite des Hauptkammes.
— Geb Jg Bat 3/91 auf dem Hauptkamm.
— Artillerie noch auf der Nordseite des Hauptkammes.
— Moral durch die bisherigen Erfolge gestärkt.
— Versorgung: Nachschubweg über den Hauptkamm für Tragtiere gerade knapp begehbar. Versorgung daher schwierig und nicht sichergestellt.
— Kampfgruppe durch das Vorprellen des Bat 2/13 auseinandergerissen.

c) Auftrag:
Am folgenden Tag gegen die Waldpässe vorgehen.

II. Entschluss

Entgegen dem Divisionsbefehl am folgenden Tag (26. August) nicht weiter gegen die Waldpässe angreifen, sondern:
a) den Tschamaschcha-Pass (2055 m) nehmen,
b) die Kampfgruppe besammeln,
c) den Feind im oberen Pechu-Tal schlagen,
d) gegen den Psyb und die Waldpässe aufklären,
e) die Versorgung organisieren.

III. Befehl für den 26. August

Geb Jg Bat 3/91:
— Nimmt den Tschamaschcha-Pass (2055 m). Belässt eine Sicherung in Zugsstärke auf dem Pass.
— Steigt mit dem Gros des Bataillons ins Achey-Tal ab.

Geb Jg Bat 2/13:
— Nimmt die Ortschaft Pschu. Bei starkem Widerstand ist das Eintreffen des Bat 3/91 abzuwarten.
— Klärt auf: ins Pechu-Tal, gegen den Psyb, gegen die Waldpässe.

Geb Art Abt 2/94:
— Folgt über den Allistrachou-Pass (2592 m) nach und steigt hinter dem Bat 3/91 ins Achey-Tal ab.

*

Die Geschehnisse beim Divisionsstab

— Beim Divisionsstab trifft folgender Befehl des 49. Gebirgsarmeekorps ein:

  «... Die 4. Gebirgsdivision zweigt zwei Gebirgsjägerbataillone und einen Regimentsstab mit folgendem Auftrag ab:
  1. Vorstoss über den Umpyrski-Pass (2522 m) ins Malaja-Laba-Tal.
  2. Inbesitznahme folgender Pässe:
     a) Mastakan-Pass (2769 m)
     b) Psseaschcha-Pass (2010 m)
     c) Anschcha-Pass (2310 m)

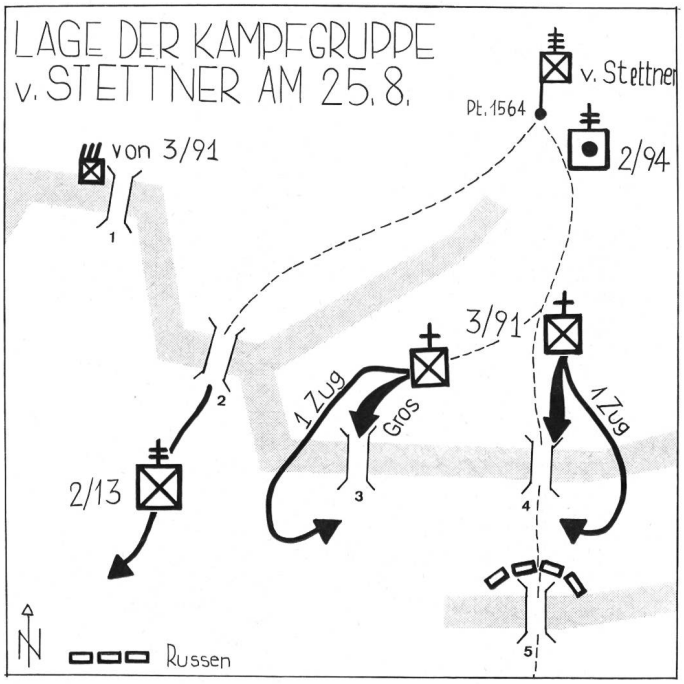
  Zweck dieser Aktion: Schaffung günstiger Voraussetzungen für einen Vorstoss einer neu heranzuführenden Kräftegruppe auf Adler.»
— Die neue Aufgabe wird der 2. Angriffswelle der Division (Gruppe Buchner) zugewiesen. Die Gruppe Buchner besteht aus:
  a) dem Gebirgsjägerregiment 13 (minus 2. Bataillon),
  b) der Gebirgskanonenabteilung 1/94 (8 Rohre 7,5 cm).
— Die bisherige Korpsreserve (das Gebirgsjägerbataillon 2/91) wird der 4. Gebirgsdivision wieder zur Verfügung gestellt und ins Bolschaja-Laba-Tal in Marsch gesetzt.
— Durch diesen neuen Korpsbefehl wird die 4. Gebirgsdivision in zwei sich immer weiter voneinander entfernende Kampfgruppen zerrissen. Die Wucht des Vorstosses auf Ssuchum wird damit entscheidend geschwächt.

26. August

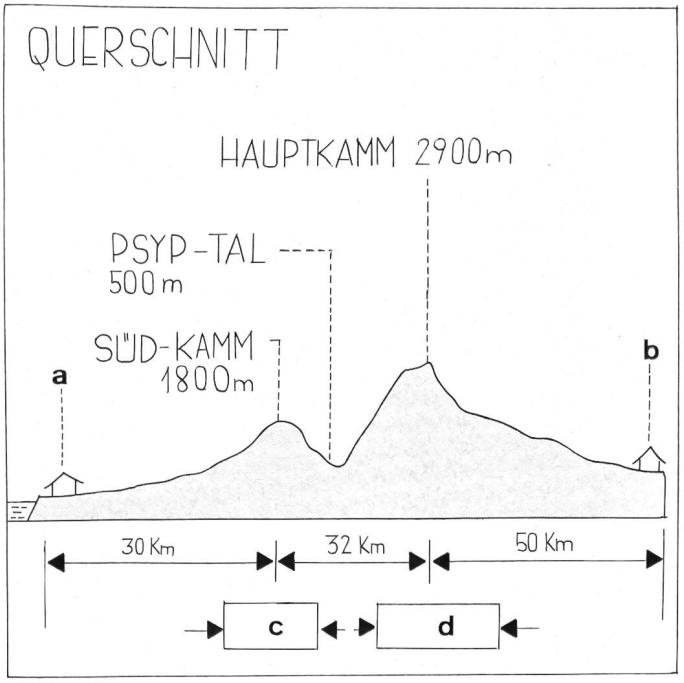
Kampfgruppe von Stettner

Gebirgsjägerbataillon 2/13

— 1400: Das Bataillon nimmt den Ort Pschu. Geringer Widerstand. Die Russen ziehen sich talabwärts zurück.



1 Tschmachara-Pass (2680 m)
2 Adsapsch-Pass (2579 m)
3 Ssantscharo-Pass (2726 m)
4 Allistrachou-Pass (2592 m)
5 Tschamaschcha-Pass (2055 m)



a Ssuchum (Meereshöhe)
b Psebajskaja (815 m), Eisenbahnendpunkt
c In diesem Raum befinden sich drei Waldpässe
d In diesem Raum befinden sich vier Hochpässe

— 1600: Das Bataillon bleibt vor der Einmündung des Pechu-Tales in das Psyb-Tal vor einer russischen Talsperre stecken. Stärke der Russen nach Einwohneraussagen etwa 500 Mann.
— Der Kampfgruppenkommandant, welcher hinter dem Bataillon 2/13 vorgeht, fasst folgenden neuen Entschluss:
«... Rasch das Psyb-Tal säubern. Hierzu das Gebirgsjägerbataillon 3/91 in Abänderung des gestrigen Regimentsbefehls über Punkt 1759 ansetzen und die russische Talsperre im Rücken fassen!»
Der entsprechende Funkbefehl kommt aber nicht mehr durch, da sich das Bataillon 3/91 auf dem Marsch befindet und die Funker nicht auf Empfang sind.

Gebirgsjägerbataillon 3/91

— 0400: Die am Ssantscharo-Pass (2726 m) stehende Kompanie wird zum Gros des Bataillons, d. h. auf den Allistrachou-Pass (2592 m) befohlen.
— 0800: Nach der Besammlung greift das ganze Bataillon den Tschamaschcha-Pass (2055 m) an und nimmt diesen nach kurzem Gefecht. Die russische Passbesatzung zieht sich ins Psyb-Tal zurück.
Auf dem Pass wird ein Gebirgsjägerzug als Sicherung zurückgelassen.
— 1000: Das Bataillon (minus 1 Zug) steigt ins Achey-Tal ab. Zum Teil müssen die Tragtiere auf dem Serpentinenweg mit Seilen gesichert werden, da der Pfad für freies Gehen zu steil ist.
— 1800: Das Bataillon erreicht den Ort Pschu und geht zur Ruhe über. Marschzeit: 10 Stunden; Horizontaldistanz: 17 km; 1500 m Abstieg.

Gebirgsartillerieabteilung 2/94

— Die Artillerie folgt dicht hinter dem Bataillon 3/91 nach, muss aber zufolge ihrer Lasten erheblich langsamer marschieren. Sie trifft erst um Mitternacht in Pschu ein. Marschzeit: 19 Stunden; Horizontaldistanz: 24 km; 1100 m Aufstieg, 1500 m Abstieg.

*

Beurteilung der Lage und Entschluss des Kampfgruppenkommandanten

I. Beurteilung der Lage

a) Feind:
Die Nachhuten im Psyb-Tal kämpfen um Zeitgewinn, damit sich die von Ssuchum herangeführten neuen Kräfte auf dem Südkamm (Waldpässe) zur Verteidigung einrichten können.

b) Eigene Truppen:
— Kampfgruppe geschlossen beieinander. Truppe von den Strapazen hart mitgenommen. Moral gut.
— Munition und Verpflegung knapp. Alle Versorgungsgüter müssen über den Hauptkamm vorgebracht werden. Distanz 75 km, 1300 m Aufstieg, 1500 m Abstieg. Transportdauer 3—4 Tage.
— Funkverbindung zum Divisionsstab (Distanz 80 km) oft gestört. Telephonverbindung erst im Aufbau, funktioniert erst in etwa zwei Tagen.
— Zur Geländebeurteilung steht nur eine schlechte russische Karte 1 : 200 000 zur Verfügung.

c) Gelände:
— Psyb-Bach: 20—80 m breit, 50—150 cm tief, sehr reissend.
— Waldpässe: Können nur frontal angegriffen werden. Eine Umgehung ist unmöglich (Bergstöcke bis zu 2400 m Höhe).

d) Auftrag:
Die drei Waldpässe nehmen.

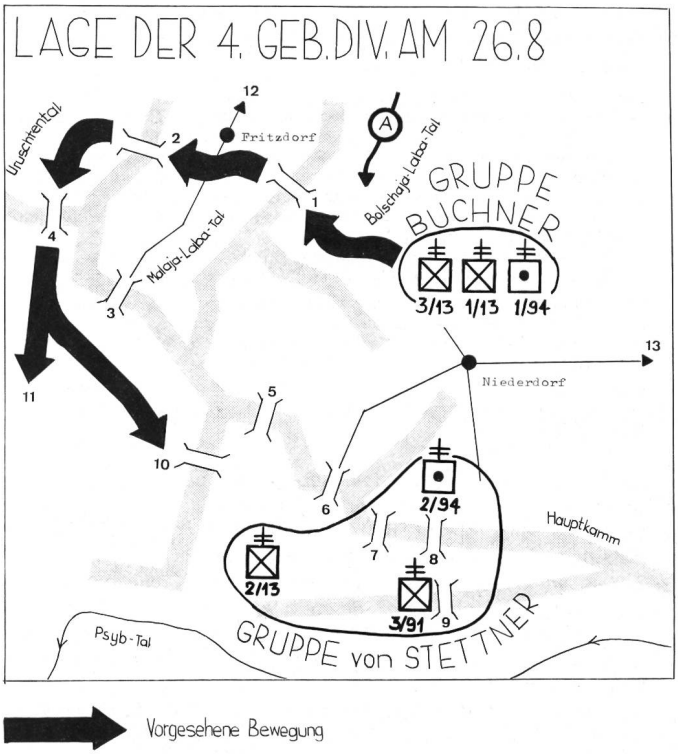
II. Entschluss

1. Am folgenden Tag (27. August)
— die Talsperre aufbrechen und die Brücke über den Psyb nehmen;
— die Aufklärung (Hochgebirgsspähtrupps) gegen den Achiboch-Berg und die Waldpässe vortreiben;
— Rücken und offene Flanken sichern;
— die Versorgung organisieren:
a) Auf den zurückliegenden Hochpässen schwache Teile unter energischen Chefs einsetzen, um die Übergänge zu sichern und Umschlagplätze für den Nachschub einzurichten.
b) Den Ort Pschu als Nachschubstützpunkt ausbauen.
c) Den Regimentspionierzug zur Wegverbesserung zwischen Pschu und dem Hauptkamm einsetzen.
2. Am übernächsten Tag (28. August) die drei Waldpässe angreifen.

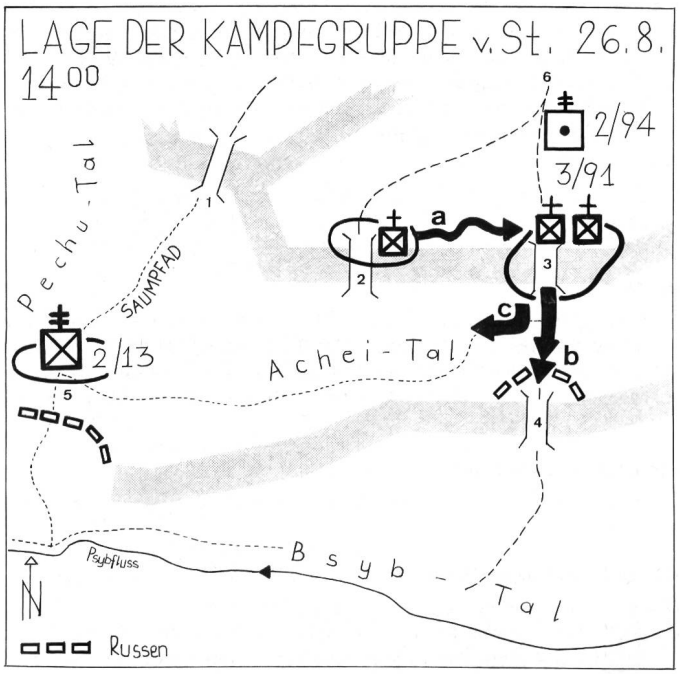
27. August

Division

— Die Aufklärungsabteilung der Division sichert:
a) mit dem Gros im Bolschaja-Laba-Tal,
b) mit schwächeren Teilen SW Psebajskaja und gegen das Malaja-Laba-Tal.
— Das Feldersatzbataillon 94 plus Mannschaften der schweren Artillerie sichern den Rücken der Division gegen versprengte Feindteile, die in den Waldgebieten westlich Archys den Kleinkrieg organisieren und von dort aus das ganze Gebiet beunruhigen. (Die schwere Artillerie — eine 10,5-cm- und eine 15-cm-Haubitzenabteilung — kann vorläufig wegen Fehlens geeigneter Wege nicht eingesetzt werden. Die Mannschaft leistet daher Sicherungsdienst.)



A Das Gebirgsjägerbataillon 2/91, bisher Korpsreserve, wird der 4. Gebirgsdivision zurückgegeben.
1 Umpyrski-Pass (2522 m)
2 Mastakan-Pass (2769 m)
3 Aischa-Pass
4 Psseaschcha-Pass (2010 m)
5 Tschmachara-Pass (2680 m)
6 Adsapsch-Pass (2579 m)
7 Ssantscharo-Pass (2726 m)
8 Allistrachou-Pass (2592 m)
9 Tschamaschcha-Pass (2055 m)
10 Anschcha-Pass (2310 m)
11 Nach Krasnaja-Poljana
12 Nach Pssebaiskaja—Achmetowskaja
13 Nach Archys



1 Adsapsch-Pass (2579 m)
2 Ssantscharo-Pass (2726 m)
3 Allistrachou-Pass (2592 m)
4 Tschamaschcha-Pass (2055 m)
5 Pschu
6 Nach Niederdorf
a—c Die Bewegungen des Gebirgsjägerbataillons 3/91

Kampfgruppe Buchner

— Befindet sich im Anmarsch zum Umpyrski-Pass (2522 m). Marschgliederung: Gebirgsjägerbataillon 1/13 — Kampfgruppenstab — Gebirgsartillerieabteilung 1/94 — Gebirgsjägerbataillon 3/13.

Kampfgruppe von Stettner

— 0500: Ein Spähtrupp stellt fest, dass die Russen in der Nacht unbemerkt aus dem Pechu-Tal abgezogen sind. Gestützt auf diese neue Lage, erlässt der Kampfgruppenkommandant folgenden neuen Befehl:

Geb Jg Bat 2/13 (Deckungsgruppe):
— Ein Zug sichert den Rücken der Kampfgruppe in Richtung des vom Feind besetzten Antschcha-Passes (oberes Pechu-Tal).
— Ein Zug sichert die rechte Flanke der Kampfgruppe gegen das untere Psyb-Tal.
— Eine verstärkte Kompanie stösst durch das Psyb-Tal aufwärts bis ca. 1 km E der Brücke und sichert die linke Flanke der Kampfgruppe gegen das obere Psyb-Tal.
— Der Rest des Bataillons nimmt die Brücke über den Psyb und hält diese für den nachfolgenden Angriff auf die Waldpässe offen.

Geb Jg Bat 3/91 (minus ein Zug, Angriffsgruppe):
— Folgt hinter dem Bat 2/13 nach.
— Überschreitet die Psyb-Brücke, klärt gegen die Waldpässe auf und bereitet den Angriff auf die Waldpässe vor.

Geb Art Abt 2/94:
— Folgt hinter dem Bat 2/13 nach.

Rückwärtige Dienste:
— Bleiben in Pschu.

— 1800: Der Kommandant des Gebirgsjägerbataillons 3/91 (Angriffsgruppe) kehrt von der Befehlsausgabe zurück. Er ist skeptisch und glaubt nicht an einen raschen Erfolg des Bataillons 2/13 gegen die stark verteidigte Psyb-Brücke.
Er will am nächsten Tag nicht auf die Wegnahme der Brücke warten müssen und lässt deshalb bei Punkt 540 durch den Bataillonspionierzug einen Steg über den Psyb schlagen. Steglänge 22 m. Auch für Tragtiere begehbar. Der Steg wird im Laufe der Nacht fertig.
In Abänderung des Angriffsbefehls des Kampfgruppenkommandanten fasst er den Entschluss, den wichtigen Atschawchar-Pass (1750 m) nicht durch Zangenangriff zu nehmen, sondern direkt mit einer Kompanie anzugreifen. Der Angriff soll vom Gros des Bataillons vom Bgalar-Pass (1610 m) her über Punkt 1722 unterstützt werden. Anschliessend ist dann der Dou-Pass (1800 m) zu nehmen.

— 2000: Er erlässt folgenden Bataillonsbefehl:
1. Das Gros des Bataillons und die unterstellten Gebirgskanonen gehen um 0400 über den Pioniersteg und stossen anschliessend durch das Peschawa-Tal gegen den Bgalar-Pass (1610 m).
2. Die verstärkte Gebirgsjägerkompanie Z geht um 0530 über den Pioniersteg, stösst am Südufer des Psyb entlang talaufwärts und nimmt in Zusammenarbeit mit dem von Norden her angreifenden Bataillon 2/13 die Holzbrücke. Anschliessend greift die Kompanie unverzüglich den Atschawchar-Pass (1750 m) an.

28. August

Division

— Das Gebirgsjägerbataillon 1/91 (ohne Tragtiere) wird der Kampfgruppe von Stettner als Verstärkung zugewiesen und Richtung Hauptkamm in Marsch gesetzt. Voraussichtliche Marschzeit bis zum Erscheinen auf dem Kampfplatz (Psyb-Tal): 3—5 Tage.

Kampfgruppe Buchner

— Steht kurz vor dem Umpyrski-Pass (2522 m). Will am nächsten Tag den Pass nehmen.

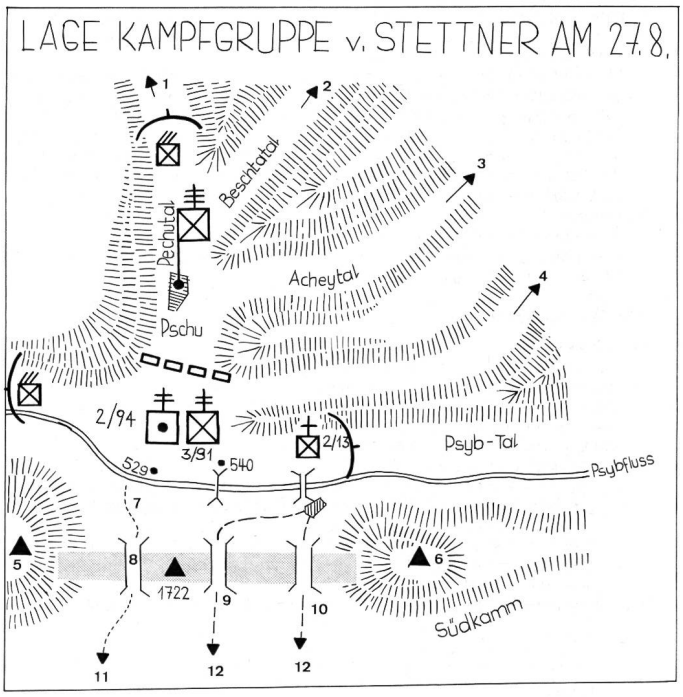
Kampfgruppe von Stettner

Die Ereignisse beim Gebirgsjägerbataillon 2/13

— 0600: Der Angriff bricht los. 200 Russen leisten im Abschnitt Brücke heftigen Widerstand. Kampfgelände: Wald, mit grossen Felsblöcken durchsetzt.
— 0800: Das ganze Bataillon ist in den Waldkampf verstrickt und kommt nicht an die Brücke heran.
— 0830: Gefechtslärm und weisse Signalraketen im Waldhang jenseits der Brücke. Die auf dem Südufer angreifende Gebirgsjägerkompanie Z (Bataillon 3/91) macht sich bemerkbar.
— Der Kommandant des Bataillons 2/13 nützt die günstige Gelegenheit aus und setzt die Bataillonsreserve (einen Zug) ein. Dieser stösst bis an die Brücke durch, wird dort aber durch Abwehrfeuer festgenagelt.
— 1000: In einer Feuerpause gelingt es dem Zug, über die 20 m lange Brücke zu kommen und in die Häusergruppe dahinter einzudringen. Die Häuser werden gesäubert. Damit ist ein kleiner Brückenkopf gebildet. Verluste des Zuges: 1 Toter + 9 Verwundete = 30 %.
— Russische Gegenstösse drohen den Brückenkopf einzudrücken. Sperrfeuer nicht erkennbarer russischer Maschinengewehre verhindert ein Nachziehen von Verstärkungen über die Brücke.
— 1030: Die auf halber Hanghöhe stehende Kompanie Z (Bataillon 3/91) hört unter sich aus der Gegend der Brücke starken Gefechtslärm und stösst durch den Wald auf die Brücke hinunter. Sie kommt gerade im rechten Moment und rettet den Brückenkopf.
— 1100: Der Kommandant des Bataillons 2/13 wirft eine Kompanie über die Brücke und verstärkt den Brückenkopf.
Russische Gefangene sagen aus, dass:
a) der Atschawchar-Pass (1750 m) von einem Bataillon gehalten wird,
b) stärkere Kräfte vom Pass her gegen das Psyb-Tal absteigen.
— 1300 bis 1800: Immer mehr russische Truppen kommen vom Atschawchar-Pass herunter und versuchen den Brückenkopf einzudrücken. Bis zum Abend werden acht Angriffe von mindestens Kompaniestärke abgewehrt.
— Oberst von Stettner entbindet die Gebirgsjägerkompanie Z (Bataillon 3/91) von ihrem ursprünglichen Auftrag, den Atschawchar-Pass zu nehmen und unterstellt sie dem Bataillon 2/13 (Verteidigung der Psyb-Brücke).

Die Ereignisse beim Gebirgsjägerbataillon 3/91

— 0400: Das Bataillon (minus Kompanie Z) geht mit allen Tragtieren über den Pioniersteg. Ziel: Bgalar-Pass (1610 m). Der Bataillonspionierzug bleibt als Sicherung beim Steg zurück.
— 0530: Die verstärkte Kompanie Z geht über den Pioniersteg. Erstes Ziel: Die Russen an der Holzbrücke im Rücken fassen. Zweites Ziel: Den Atschawchar-Pass nehmen.



Bemerkungen: Die russische Talsperre wird in der Nacht vom 27. auf den 28. August unbemerkt geräumt. Distanzen: Luftlinie Bgalar-Pass—Ssuchum: 22 km; Luftlinie Bgalar-Pass—Hauptkamm: 30 km.

1 Zum Antschcha-Pass
2 Zum Adsapsch-Pass
3 Zum Allistrachou-Pass
4 Zum Tschamaschcha-Pass
5 Achiboch-Massiv
6 Muchara-Massiv
7 Peschawa-Tal
8 Bgalar-Pass (1610 m)
9 Atschawchar-Pass (1750 m)
10 Dou-Pass (1800 m)
11 Nach Gudauti
12 Nach Ssuchum

Die Kompanie rückt im südlichen Hangwald gegen die Brücke vor. Der Kompaniekommandant hält sich mehrere hundert Meter über der Talsohle, da er die Russen von oben her fassen will.

— Das Gros des Bataillons marschiert inzwischen auf einem recht guten Weg nach Süden. Nach einer Stunde wird der Weg rapid schlechter und steiler. An besonders schwierigen Stellen müssen die Tragtiere abgeladen werden.
— 0930: Ein kaukasischer Hirte kommt über den Passweg herunter und berichtet, dass etwa 500 Russen von Süden her gegen den Pass ansteigen.
— Der an der Spitze marschierende Bataillonskommandant lässt den vordersten Zug das Gepäck ablegen und im Eiltempo gegen den Pass vorgehen. Die Gebirgsjäger hetzen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit von Muskeln, Herz und Lunge die letzte Steigung hinan.
— 1000: Der Spitzenzug erreicht die Passhöhe und bezieht provisorisch Stellung. Keine Minute zu früh.
— 1005: Die Russen erscheinen, werden auf kürzeste Distanz zusammengeschossen und über den Hang hinuntergeworfen.
— 1100: Die Spitzenkompanie erscheint und verstärkt die Passverteidigung.
— 1500: Das Gros des Bataillons trifft mit vier Stunden Verspätung ein. Grund: Ein abgestürztes Tragtier versperrte in einem engen und steilen Durchstieg den Weg. Alle nachfolgenden Tiere mussten abgeladen und die Lasten von Hand die letzten hundert Meter hinaufgeschleppt werden.
— 1800: Die Verteidigung des Bgalar-Passes (1610 m) ist provisorisch eingerichtet. Das Bataillon hat den Kamm der letzten Höhe vor dem Schwarzen Meer erreicht. Die Gebirgsjäger haben in den letzten 13 Tagen 200 km Gebirge kämpfend durchschritten. Das Meer ist in Luftlinie nur noch 25 km entfernt. Es bleibt dies der südlichste Punkt, den die Deutschen im Kaukasus erreichen.

*

Beurteilung der Lage und Entschluss des Kampfgruppenkommandanten Oberst von Stettner am Abend des 28. August

I. Beurteilung der Lage

Auftrag:
Die Waldpässe nehmen und damit die Voraussetzungen für einen weiteren Vorstoss an die Küste schaffen.

Gelände:
a) Die Südpässe bedeuten den letzten Sperriegel vor dem Austritt in das Küstengelände.
b) Für die Russen sind sie der Ausgangspunkt für den Gegenangriff ins Gebirge hinein.

Mittel:
— Geb Jg Bat 3/91 hält den Bgalar-Pass.
— Geb Jg Bat 2/13 ist an der Psyb-Brücke in die Verteidigung gedrängt.
— Artillerie: Je Batterie sind nur noch 2 Geschütze feuerbereit. Je Geschütz sind noch 25 Granaten vorhanden.
— Infanteriemunition ist sehr knapp. Grosser Verbrauch während des vergangenen Tages. Nachschub ist bei der Division angefordert worden. Diese hat Abwurf aus der Luft versprochen. Bis jetzt ist aber nichts eingetroffen.
— Verpflegung: Knapp ausreichend.
— Sanitätsdienst: Viele Verwundete, die mangels Transportmitteln nicht abgeschoben werden können.
— Die Division hat Verstärkung versprochen (Geb Jg Bat 1/91 ohne Tragtiere). Das Bataillon kann aber nicht vor dem 30. August, abends, in Pschu eintreffen.

Feind:
Bei den Russen handelt es sich nicht mehr um die hinhaltend kämpfenden Nachhuten, sondern um neu auftretende Kräfte, die ihrerseits zum Angriff vorgehen wollen.
Die Lage im Rücken der Kampfgruppe (oberes Pechu-Tal, Antschcha-Pass) ist unklar.

II. Entschluss

Eine Inbesitznahme der beiden letzten Pässe (Dou und Atschawchar) ist durch den Erfolg des Bataillons 3/91 am Bgalar-Pass immer noch möglich, wenn sofort gehandelt wird. Es bietet sich ein Flankenstoss über das Höhengelände gegen die beiden Pässe an. Damit kann gleichzeitig der Gegner vor dem Bataillon 2/13 (Psyb-Brücke) abgeschnitten werden. Die von der Division zugesagte Verstärkung (Bataillon 1/91) kommt für die Entscheidung zu spät. Die Kampfgruppe muss sich selbst behelfen. Das ist nur möglich durch Verstärkung des Bataillons 3/91 auf Kosten des Bataillons 2/13. Damit wird ein grosses Risiko in Kauf genommen. Dieses wird aber dadurch gemildert, dass jeder Erfolg des Bataillons 3/91 automatisch zur Entlastung des Bataillons 2/13 am Psyb beiträgt.

— Der Deckungsgruppe werden alle irgendwie entbehrlichen Teile weggenommen und der Angriffsgruppe als Verstärkung zugeführt.
— Die Angriffsgruppe nimmt den Atschawchar- und den Dou-Pass.
— Aus zusammengekratzten Teilen (Tragtierführern, Artilleristen, Angehörigen des Regimentsstabes) wird eine neue Regimentsreserve geschaffen.

III. Befehl

1. Orientierung: . . .
2. Absicht: . . .
3. Befehl:

Deckungsgruppe
Chef: Oberstleutnant Ott, Kdt Geb Jg Bat 2/13
— Hält die Psyb-Brücke und verhindert einen russischen Vorstoss:
  a) aus dem oberen Psyb-Tal flussabwärts;
  b) vom Atschawchar- und Dou-Pass nach Norden über den Psyb.
— Löst in der Nacht vom 28. auf den 29. August zwei verstärkte Kompanien aus dem Abschnitt Psyb-Brücke heraus und verschiebt diese über Punkt 540 — Pioniersteg auf den Bgalar-Pass, wo sie dem Bataillon 3/91 unterstehen.

Angriffsgruppe
Chef: Major Schulze, Kdt Geb Jg Bat 3/91
— Hält den Bgalar-Pass.
— Greift dem Höhenkamm entlang über Punkt 1722 und Punkt 1629 nach Osten an.
— Nimmt Atschawchar- und Dou-Pass.

Regimentssicherungszug
— Wird vom bisherigen Auftrag «Sicherung des oberen Pechu-Tales gegen Norden» entbunden.
— Marschiert in der Nacht vom 28. auf den 29. August zur Psyb-Brücke und untersteht wieder dem Bataillon 2/13.

Regimentsreserve
Chef: Rgt Adj
Truppe: 2 Ad-hoc-Züge
— Standort: Regimentsgefechtsstand Punkt 529.
— Voraussichtliche Einsätze:
  a) Holzbrücke und Pioniersteg;
  b) Abriegelung des Pechu-Tales nach Norden (Antschcha-Pass);
  c) Abriegelung des Psyb-Tales gegen Westen.

Organisation des Sanitätsdienstes

— Jedes Frontbataillon betreibt eine Bataillonshilfsstelle. Auf jeder Hilfsstelle befindet sich ein Arzt.
— Auf der Südseite des Hauptkammes wird in Pschu ein Verbandsplatz eingerichtet und durch eine halbe Sanitätskompanie und eine Chirurgenequipe betrieben. Arbeiten:
  1. Triagestelle für die von der Front ankommenden Verwundeten. Hier wird entschieden:
     a) Wer ist transportfähig und kann auf die Nordseite des Hauptkammes zurückgeschoben werden? Welches Transportmittel kommt in Frage: Leichtflugzeug (nur 1—2 % aller Fälle), Träger mit Tragbahre oder Saumtier?
     b) Wer ist nicht transportfähig und muss vorläufig am Ort behandelt werden?
  2. Herstellung der Transportfähigkeit.
  3. Durchführung von Notoperationen.
  4. Bluttransfusionen, Schockbekämpfung usw.
— Entlang der Rückschubroute werden folgende Sanitätsstützpunkte eingerichtet: Passhöhe Adsapsch-Pass, Sagedan, Roschkowo. Die Sanitätsstützpunkte befinden sich an den Umschlagplätzen der Nachschubverbände. Organisation: Ein oder zwei Sanitätszelte, ein erfahrener Sanitäts-Unteroffizier oder -Obergefreiter und ein oder zwei Sanitäter. Zweck:
  a) Lagerung und Verpflegung der auf dem Rücktransport befindlichen Verwundeten, Erneuern von Verbänden, Schmerzbekämpfung usw.;
  b) Hilfeleistung an Leute, die auf der Nachschubroute verwundet werden (Träger, Tragtierführer, Wegbauarbeiter usw.).
— In der Ortschaft Niederdorf wird ein Verbandsplatz eingerichtet und durch eine halbe Sanitätskompanie betrieben. Zweck: Behandlung aller auf der Nordseite des Hauptkammes anfallenden Verwundeten.
— In der Ortschaft Pssebaiskaja wird von der Sanitätsabteilung der Division ein Feldlazarett eingerichtet.

*

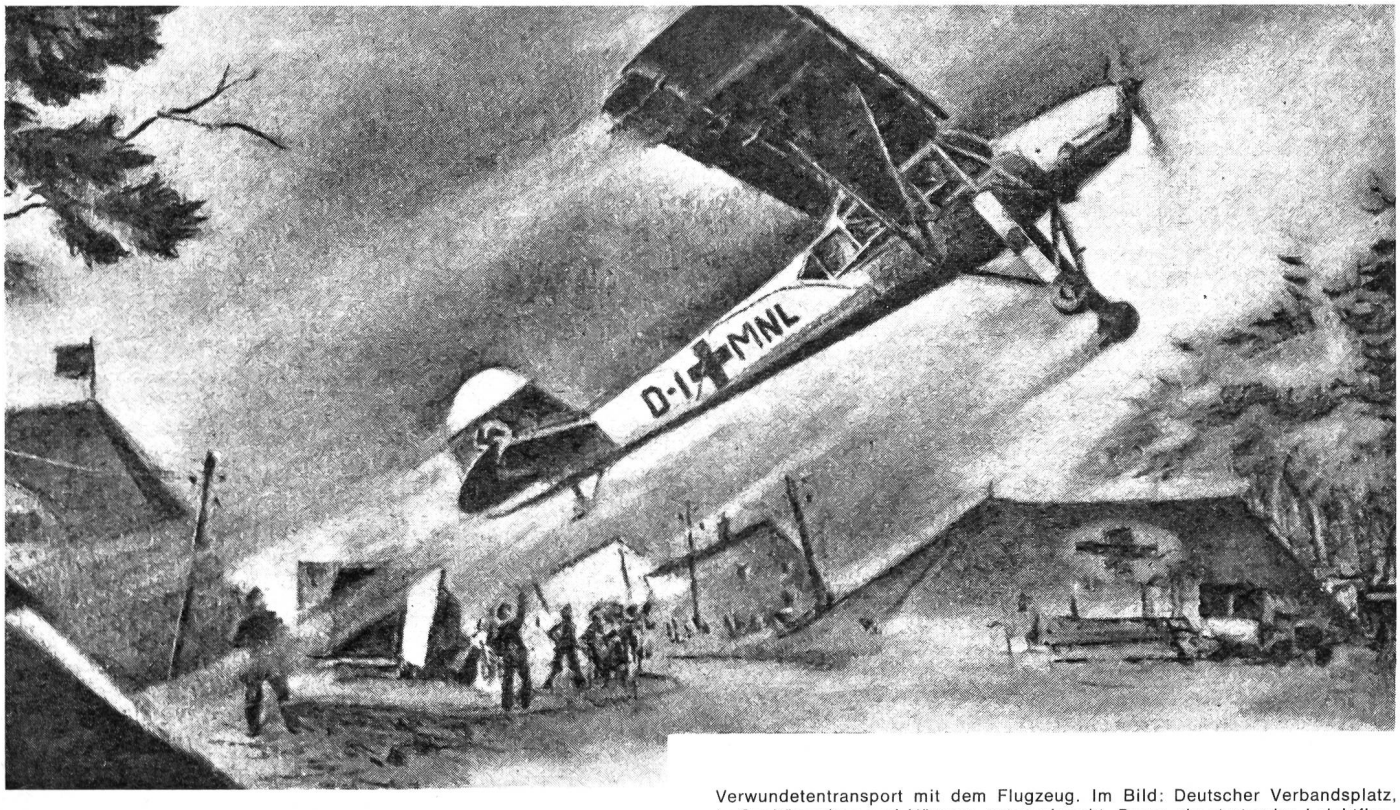
Transportorganisation Bataillonshilfsstelle—Feldlazarett

— *Erste Tagesstrecke:* Bataillonshilfsstelle Bgalar-Pass — Verbandsplatz Pschu. Distanz 25 km, 1039 m Abstieg, 1024 m Aufstieg, Trägerpfad. Mittel: Träger der Fronttruppe, russische Kriegsgefangene, zurückgehende Tragtiere.
— *Zweite Tagesstrecke:* Pschu — Sanitätsstützpunkt Adsapsch-Pass. Distanz 10 km, 1015 m Aufstieg, Trägerpfad. Mittel: Wie erste Tagesstrecke.
— *Dritte Tagesstrecke:* Adsapsch-Pass — Verbandsplatz Niederdorf. Distanz: 15 km, 1000 m Abstieg, Trägerpfad. Mittel: Wie erste Tagesstrecke.
— *Vierte Tagesstrecke:* Niederdorf — Feldlazarett Pssebaiskaja. Distanz: 76 km, davon 41 km Karrenweg und 35 km Fahrstrasse. Mittel: Ochsen- und Pferdekarren, Gebirgskarretten, leere Lastwagen der Nachschubverbände, Ambulanzen der Sanitätsabteilung der Division.

*

— Die Verwundeten werden mit Bahren oder Zelttüchern zurückgetragen. Für jeden Verwundeten sind vier Träger und vier Mann als Ablösung, total also acht Mann nötig. Um Kämpfer zu sparen, werden vor allem russische Kriegsgefangene eingesetzt. Ein deutscher Begleiter beaufsichtigt 12—16 russische Träger.
— Alle irgendwie gehfähigen Verwundeten müssen tagelang zurückmarschieren. Der Transport der Schwerverwundeten gestaltet sich zu einem Leidensweg ohnegleichen. Die Männer mit den Tragbahren rutschen, stolpern und fallen bergauf und bergab. Der anschliessende Transport auf holpernden Gebirgskarretten und stossenden Fuhrwerken ist nicht viel besser.
— Die Rücktransportzeit ins Feldlazarett beträgt bestenfalls vier, normalerweise aber fünf bis sechs Tage.

Deutsches Leichtflugzeug vom Typ Fieseler Storch. Es bietet Platz für einen oder zwei liegend zu transportierende Verwundete.



Verwundetentransport mit dem Flugzeug. Im Bild: Deutscher Verbandsplatz, in Sanitätszelten und Häusern untergebracht. Davor ein startendes Leichtflugzeug Fieseler Storch, welches einen Schwerverwundeten ausfliegt. Geringer Flugzeugbestand und Wetterlage gestatten nur etwa 1—2 % der Schwerverwundeten auszufliegen.

*

Technische Daten des Leichtflugzeuges Fieseler Storch (Fi 156): Baujahr 1936. Länge 10 m, Höhe 3,8 m, Spannweite 14,3 m. Gemischtbauweise: Stahlrohr, Holz, Stoffbespannung. Minimalgeschwindigkeit 52 km/h, Maximalgeschwindigkeit 200 km/h. Reichweite (hin und zurück) 450 km. Dienstgipfelhöhe 5300 m. Leergewicht 850 kg, Nutzlast 350 kg. 8-Zylinder-Reihenmotor, 240 PS, luftgekühlt. Besatzung: ein Mann. Belademöglichkeiten: z. B. zwei sitzende Passagiere oder ein liegend zu transportierender Verwundeter usw. Extrem kurze Start- und Landestrecken.

*

Hauptverwendungszweck: Verbindungsflugzeug für höhere Kommandanten. In der Not aber auch für Verwundetentransport eingesetzt.

Krieg = Blut, Schweiss und Tränen. Blick in einen deutschen Verbandsplatz. Ein soeben eingelieferter Verwundeter wird vom Arzt untersucht. Beachte:
— am linken Bein mehrere grössere Verletzungen; vermutlich Granatsplitter, evtl. Mg- oder Mp-Garbe;
— die aufgeschnittenen Schuhe und Kleider des Verletzten;
— die angespannten Gesichter der Sanitätsequipe;
— die improvisierte Einrichtung (Hygiene).

*

Bei Versorgung, Rückschub und Wiederherstellung (Genesung) der Verwundeten konnte man drei Phasen unterscheiden:

Erste Phase: Versorgung
— Erste Hilfe am Ort der Verwundung (durch Kameraden).
— Einsammeln der Verwundeten. Ergänzung der Ersten Hilfe. } Durch
— Sortierung nach Dringlichkeit und Transport. } Truppen-
— Transportfähigmachen der Verwundeten. } sanität

Diese erste Phase spielte sich auf folgenden sanitätsdienstlichen Stellen ab:
a) Verwundetennest (Stufe Kompanie, evtl. Stützpunkt).
b) Sanitätshilfsstelle (Stufe Bataillon). Hier erhielten die Verwundeten die erste ärztliche Hilfe (lebensrettende Eingriffe)!
c) Verbandsplatz (Stufe Regiment oder Kampfgruppe). Hier erfolgten Notoperationen, Bluttransfusionen und Schockbekämpfung. Nicht transportfähige Verwundete wurden auf dem Verbandsplatz untergebracht und verpflegt.

Zweite Phase: Behandlung
Spielte sich im Feldlazarett ab (Stufe Division). Durch Fachchirurgen, denen gut geschultes Hilfspersonal zur Verfügung stand, wurden hier Operationen an Schwerverwundeten vorgenommen, die solange in Pflege blieben, bis ihnen ein weiterer Rücktransport zugemutet werden konnte.

Dritte Phase: Wiederherstellung/Genesung
Spielte sich je nach Art des Falles in den Erholungs- und Genesungsheimen hinter der Front oder in der Heimat ab.

Versorgung

— Die Nachschubachse für die Kampfgruppe von Stettner verläuft durch das Bolschaja-Laba-Tal.
— Die Gesamtlänge der Nachschubstrecke beträgt im Zeitpunkt des weitesten Vorstosses (Inbesitznahme des Bgalar-Passes) 116 km. Mit Bezug der Winterstellung auf dem Hauptkamm wird die Nachschublinie um 35 km kürzer.
— Die Russen haben auf dem Rückzug
  a) zahlreiche und zum Teil verminte Baumsperren angelegt,
  b) vier Hängebrücken über den tief eingeschnittenen, reissenden, 20 m breiten und 1 m tiefen Fluss gesprengt.
— Ein mächtiger Bergrutsch hat südlich Roschkowo den Weg auf fast 3 km Länge verschüttet.
— Grössere Wegstrecken (vor allem auf den Hochpässen) sind für Tragtiere nur bedingt begehbar und müssen durch Pioniere ausgebessert werden.
— Tiefere Wegstellen sind vielfach versumpft und verwandeln sich bei Schlechtwetter in Moräste, in welchen die Tragtiere bis an den Bauch einsinken.
— Unterkunftsmöglichkeiten fehlen. Entlang der 116 km langen Nachschubstrecke befinden sich nur vier kleine Ortschaften: Roschkowo, Sagedan, Niederdorf und Pschu. Daneben existieren einzelne Scheunen, Sägereien und Waldarbeiterhütten.
— Im Bolschaja-Laba-Tal arbeiten ein Pionierbataillon sowie eine grosse Zahl russischer Zivilarbeiter und Kriegsgefangener am Ausbau des Nachschubweges.
— Im engeren Frontgebiet sind auch die Pionierzüge der Gebirgsjägerbataillone zu Wegverbesserungen eingesetzt.
— Hauptarbeiten:
  a) den vorhandenen Pfad freimachen (Gebüsch roden, Geröll wegräumen, gestürzte Bäume entfernen usw.);
  b) bestehende Fusspfade zu Saumpfaden verbreitern, bestehende Saumpfade zu Karrenwegen ausbauen;
  c) Brücken und Stege erstellen;
  d) Sumpfstellen zuschütten, Felsblöcke sprengen und Hänge anschneiden;
  e) Unterkünfte und Ställe errichten.

  Insgesamt werden gebaut: neun Brücken und Stege, eine Seilbahn (über die Bergrutschstelle hinweg, 3 km Länge), 25 Blockhäuser, 120 Unterstände und Pferdeställe, 20 Munitionsschuppen.

*

— Luftangriffe auf Nachschubkolonnen verursachen im offenen, deckungslosen Felsgelände oberhalb der Baumgrenze starke Verluste und stundenlange Verzögerungen.
— Die Jägerbataillone der Angriffsspitze leben tagelang nur von Brot und Fleischkonserven. Verpflegung und Munition müssen oft rationiert werden. Munition — insbesondere für Artillerie und Minenwerfer — bleibt immer Mangelware.
— Decken, Zelte, Kleider, Wäsche und Schuhe rangieren in der Dringlichkeitsliste der Nachschubführer an letzter Stelle. Dadurch tragen die Männer wochen- und monatelang das gleiche

zerschlissene Zeug. Die Dringlichkeitsfolge für Nachschubgüter ist folgendermassen festgelegt: 1. Munition, 2. Sanitätsmaterial, 3. Verpflegung, 4. Ausrüstung.

*

— Die Marschgeschwindigkeit der Tragtierkolonnen beträgt etwa 2,5 km/h.
— Besondere Sorgen bereitet die Verpflegung der Tragtiere. Ein Pferd benötigt als normale Futterration pro Tag 3 kg Hafer und 7 kg Heu, ein Maultier 2 kg Hafer und 5 kg Heu. Die Tiere müssen aber oft nur von Berggras und Laub leben, weil der Nachschub nicht ausreicht. Das ungenügende Futter trägt viel zum Nachlassen der Kräfte bei.
— Der Beschlag der Tragtiere nutzt sich im Felsgelände rasch ab. Die Veterinäre haben vorsorglich zwei Feldschmieden eingerichtet. Diese werden aber nur wenig benutzt. Da die Tragtiere wegen der schlechten Nachschublage pausenlos im Einsatz stehen, will man keine Zeit für Neubeschlag verlieren. Das rächt sich rasch durch schlechten Gesundheitszustand der Tiere.
— Viele gute und erfahrene Tragtierführer müssen aus Personalmangel als Kämpfer an der Front oder auf Umladeplätzen eingesetzt werden. Das hat zur Folge:
  a) Ein Mann führt drei oder vier hintereinandergekoppelte Tragtiere. Dadurch nehmen die Unfälle durch Abstürze zu, und bei Rasten können die Tiere nicht abgeladen werden. Abends ist die Pferdepflege mangelhaft, da der todmüde Mann drei oder vier Pferde versorgen muss.
  b) Russische Zivilarbeiter und Kriegsgefangene müssen als Tragtierführer eingesetzt werden. Diese haben keine Ausbildung und keine Erfahrung im Umgang mit Tieren. Schlechte Tierpflege und viele Unfälle durch Abstürzen auf regennassen, später verschneiten und vereisten Pfaden sind die Folge.

— Teilnehmerberichte: Unzweckmässige Pferdebehandlung.

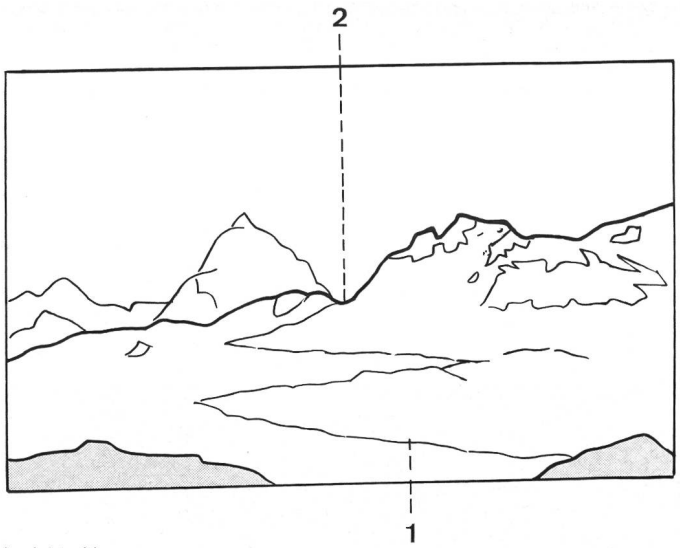
«. . . Ein Gefangener, der noch nie im Leben mit Pferden umgegangen ist, peitscht gedankenlos auf die zerschundenen Rücken der Tiere ein und stört den Wegsinn der Pferde, indem er rechts neben dem Gespann herläuft. Ich erkläre ihm, wie es zu machen ist. Er aber, weil er einen rechtsgesteuerten Lastwagen gefahren hat, findet es besser, rechts neben dem Gespann herzulaufen und bei der leisesten Andeutung eines Gefälles auf den Karren zu springen.»
«. . . Die Tragtiere, die seit Jahr und Tag in der Ebene verwendet worden sind, haben Angst bekommen vor dem Berg. Sie finden nicht wie die Esel mit sicherndem Huf den rechten Tritt. Mit vorgestreckten Beinen stemmen sie sich wider den Abhang und gleiten dann, wo der Stein den Eisen keinen Halt mehr bietet, den fragwürdigen Schritt zurück, der bis ins Ende geht. Niemand kann dieses Gleiten mehr aufhalten. Der Tragtierführer hält das Tier verzweifelt fest, bis er selbst in Gefahr kommt, mit in die Tiefe gerissen zu werden. Dann lässt er los. Das Tier fällt, und übermorgen wird an den von einem verzweifelten Schrei begleiteten Sturz nichts mehr erinnern als der süssliche Kadavergeruch, den der Wind auseinanderträgt zum Geleit für den ganzen Pfad.»

*

— Die Marschgeschwindigkeit der Trägerkolonnen beträgt etwa 3—3,5 km/h.
— Die Träger sind ständig nass (verschwitzt, verregnet) und dann dem schneidenden Wind ausgesetzt.
— Kleidung und Schuhwerk sind verbraucht und zerschlissen.
— Als Unterkünfte stehen auch bei Regen, Frost und erstem Schnee nur Zelte und Laubhütten zur Verfügung.
— Die Träger leben fast nur von kalter Verpflegung.
— Abstürze, Erfrierungen, tödliche Erschöpfung und Krankheit dezimieren den Trägerbestand. Die russischen Flieger tragen mit Bordwaffen und Bomben das Ihre dazu bei.

— Teilnehmerbericht:

«. . . Hier beginnen die ersten Männer erschöpft zu wanken. Ihre Mühen werden nicht allein vom Weg bestimmt. Seit es hell geworden ist, liegen die Serpentinen unter dem fast unaufhörlichen Feuer der Flieger. Die geschlossen heranziehende Menschenschlange reisst auseinander. Jeder wirft sich hin, wo er gerade Deckung zu finden glaubt. Nicht jeder hochragende Steinblock bietet aber wirklichen Schutz. Der Mensch glaubt an die schmale Deckung, die ständig ihren Wert verändert, und versucht den Tod zu betrügen, während die am nächsten Stein zerklatschenden Geschosse mühelos in sein Versteck fassen. Sobald der Spuk vorüber ist, klettert alles eilig hoch, um ein möglichst grosses Wegstück zu gewinnen, bis wieder das Gedröhn eines anfliegenden Bombers alles von neuem in Deckung jagt. Dieses Hin und Her verbraucht die letzte Kraft der Männer. Der Weg wird durch das Jagen nach Deckung doppelt so lang und zehrt am Körper, der von Angst und Durst ohnehin zermürbt ist.»

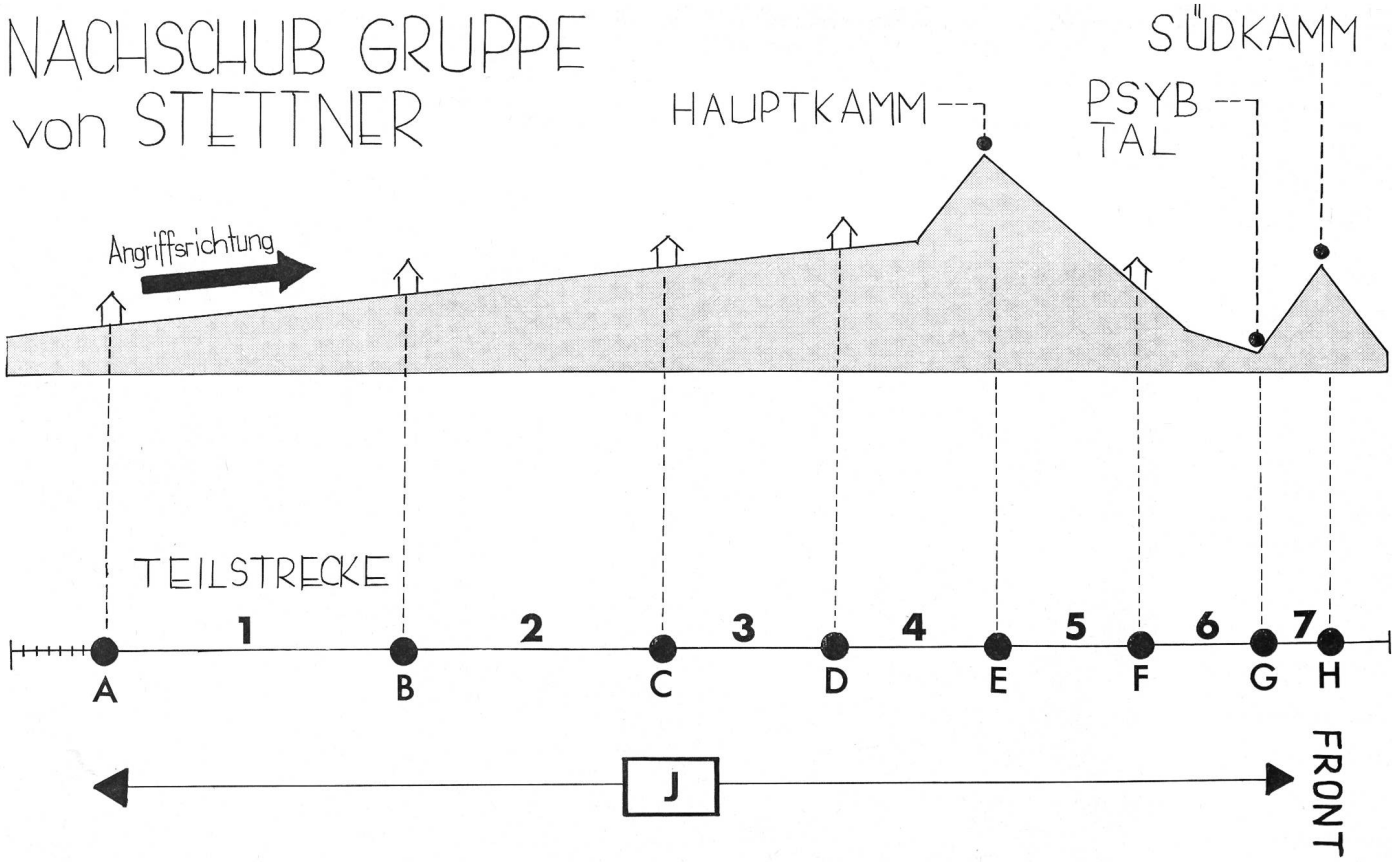


Ansichtsskizze:
Der Adsapsch-Pass (2600 m). Blick von Norden nach Süden.
1 Trägerpfad
2 Passeinschnitt

Nachschub.
Adsapsch-Pass (2579 m). Umschlagstelle Nr. 4 für die Kampfgruppe von Stettner. Dient zugleich auch als Sanitätsstützpunkt für die zurückgehenden Verwundeten.

Beachte im Bild:
— Zelt mit Steinwall umgeben:
  a) als Windschutz,
  b) als Splitterschutz bei Luftangriffen.
— Rauchabzugsrohr des Zeltofens in der vorderen Zeltöffnung.
— Ganz im Vordergrund: Kochstelle aus grossen Steinplatten.

NACHSCHUB GRUPPE von STETTNER



A Ortschaft Pssebaiskaja. 3000 Einwohner. Eisenbahnendpunkt. 815 m ü. M. Anfangspunkt der Nachschublinie für die Kampfgruppe von Stettner. Feldlazarett.

B Ortschaft Roschkowo. 800 Einwohner. 930 m ü. M. Umschlagplatz Nr. 1, Sanitätsstützpunkt, Feldschmiede.

C Weiler Sagedan. 100 Einwohner. 1421 m ü. M. Umschlagplatz Nr. 2, Sanitätsstützpunkt.

D Weiler Niederdorf. 25 einstöckige, primitive Holzhäuser. 150 Einwohner. Endpunkt der zivilen Telephonleitung. Umschlagplatz Nr. 3, Verbandsplatz, Feldschmiede, Landeplatz für Leichtflugzeuge Fieseler Storch.

E Adsapsch-Pass (2579 m). Umschlagplatz Nr. 4, Sanitätsstüztpunkt.

F Ortschaft Pschu. 300 Einwohner. 1564 m ü. M. Umschlagplatz Nr. 5, Verbandsplatz, Landeplatz für Leichtflugzeuge Fieseler Storch.

G Psyb-Tal, Punkt 540. Endpunkt der Nachschublinie. Hier holen die Tragtiere der Frontbataillone 2/13 und 3/91 die Versorgungsgüter ab.

H Front auf dem Südkamm (Waldpässe). Verteilplatz des Gebirgsjägerbataillons 3/91, Bataillonshilfsstelle.

*

1 Teilstrecke Nr. 1: 35 km, Fahrstrasse ohne Hartbelag, Lastwagenverkehr nur im Einbahnsystem möglich.

2 Teilstrecke Nr. 2: 24 km, Karrenweg. Transportmittel: Gebirgskarretten («Kettenkrad»), Pferdekarren und eine Seilbahn von 3 km Länge über ein Bergrutschgebiet.

3 Teilstrecke Nr. 3: 17 km, Karrenweg. Transportmittel: Ochsenfuhrwerke, später verstärkt durch Gebirgskarretten. Zeitbedarf hin und zurück für Ochsengespanne: 12 Stunden.

4 Teilstrecke Nr. 4: 15 km, Höhenunterschied 1000 m Aufstieg. Tragtierpfad. Transportmittel: Träger und Tragtiere. Zeitbedarf für hin und zurück: 14 Stunden.

5 Teilstrecke Nr. 5: 10 km, Höhenunterschied 1015 m Abstieg. Tragtierpfad. Transportmittel: Träger und Tragtiere. Zeitbedarf für hin und zurück: 10 Stunden.

6 Teilstrecke Nr. 6: 15 km. Tragtierpfad. Transportmittel: Träger und Tragtiere. Zeitbedarf für hin und zurück: 1 Tag.

7 Teilstrecke Nr. 7: 10 km, Höhenunterschied 1039 m Aufstieg. Tragtierpfad. Transportmittel: Träger und Tragtiere der Fronttruppe. Zeitbedarf für hin und zurück: 12 Stunden.

*

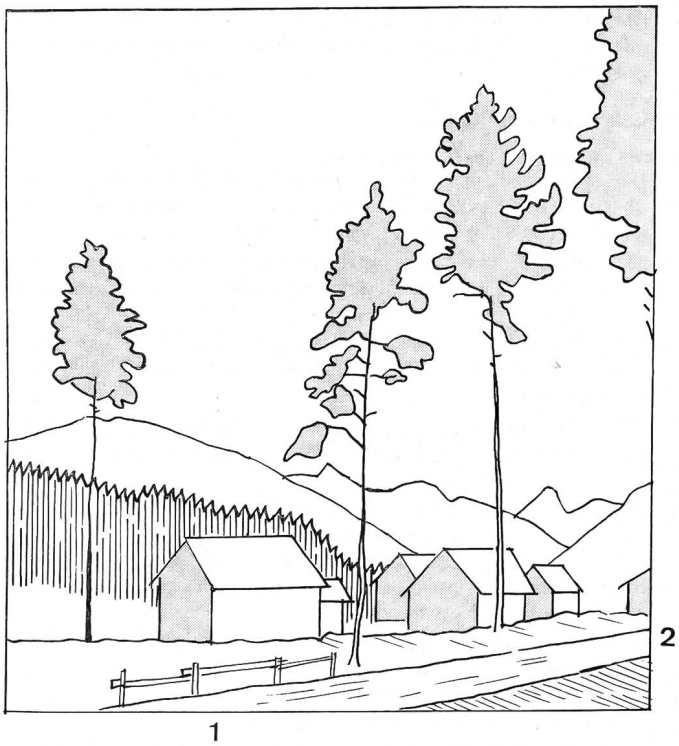
Transportmittel:

a) Auf der Teilstrecke Nr. 1: Lastwagen.

b) Auf den Teilstrecken Nr. 2 und 3: 50 Gebirgskarretten und 120 Pferde- und Ochsenkarren.

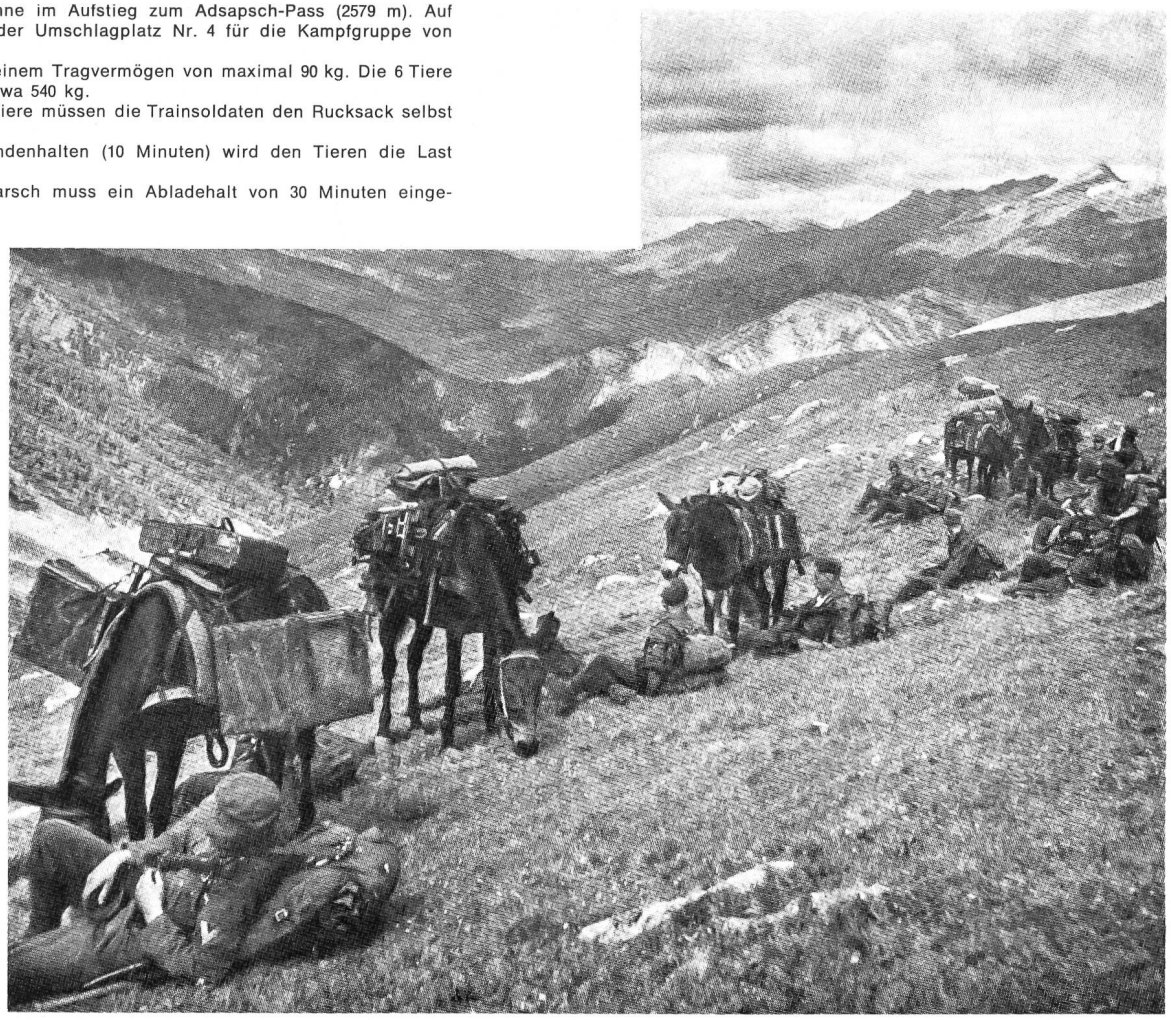
c) Auf den Teilstrecken Nr. 4—6: 280 Tragtiere und 800 Träger. Drei Viertel der Träger sind sogenannte HIWIS (hilfswillige russische Zivilpersonen oder Kriegsgefangene).
Nachdem die Tragtiere (meist Maultiere) verbraucht sind, werden sie durch 400 russische Panje-Pferde ersetzt.

J Nachschubstrecke Pssebaiskaja—Südkamm: 116 km Länge, 2834 m Aufstieg, 2039 m Abstieg. Die Nachschubgüter sind vier Tage unterwegs.



Ansichtsskizze:
Die Siedlung Archys im Maruch-Tal.
1 Nach Norden zum Gebirgsrand (Sselentschukskaja)
2 Nach Süden zum Hauptkamm des Kaukasus (Maruch-Pass)

Deutsche Nachschubkolonne im Aufstieg zum Adsapsch-Pass (2579 m). Auf dem Pass befindet sich der Umschlagplatz Nr. 4 für die Kampfgruppe von Stettner. Beachte:
— Im Bild Maultiere mit einem Tragvermögen von maximal 90 kg. Die 6 Tiere befördern zusammen etwa 540 kg.
— Bei Vollbeladung der Tiere müssen die Trainsoldaten den Rucksack selbst tragen.
— Bei gewöhnlichen Stundenhalten (10 Minuten) wird den Tieren die Last nicht abgenommen.
— Nach 2—3 Stunden Marsch muss ein Abladehalt von 30 Minuten eingeschaltet werden.



29. August

Kampfgruppe Buchner

— Nimmt unter heftigen Kämpfen den Umpyrski-Pass (2522 m) und stösst ins Malaja-Laba-Tal. Gegen Abend wird Fritzdorf erreicht.

Kampfgruppe von Stettner

Die Ereignisse beim Regimentsstab

— Die Nacht verläuft unruhig. Überall wird in den Bergwäldern geschossen. Die Lage im oberen Pechu-Tal (Antschcha-Pass) ist undurchsichtig und verursacht Sorgen.

— 0300: Der Chef des Umschlagplatzes auf dem Adsapsch-Pass (2579 m) meldet, dass Munition eingetroffen ist. Er will diese bis 1200 in Pschu abliefern.

— 0500: Meldung vom Hochgebirgsspähtrupp Nr. 1: «... Achiboch-Berg feindfrei!» Vom Hochgebirgsspähtrupp Nr. 2 fehlt bis jetzt jede Nachricht.

— 0600: Das Gebirgsjägerbataillon 3/91 meldet, dass während der Nacht mehrere Angriffe auf den Bgalar-Pass (1610 m) abgewehrt wurden.

— 1000: Eine Telephonbaugruppe der 4. Gebirgsdivision trifft in Pschu ein. Zum erstenmal seit sechs Tagen besteht wieder Drahtverbindung zur Division. Der mitgeführte Kabelvorrat reicht nicht aus, um die Leitung bis zum Regimentsgefechtsstand (Punkt 529) zu ziehen.

— 1100: Die versprochene Munition trifft in Pschu ein:
21 000 Gewehr- und Maschinengewehrpatronen
114 Wurfgranaten für 8-cm-Minenwerfer
8 Granaten für 7,5-cm-Gebirgskanonen

— 1200: Der Chef des Umschlagplatzes Pschu meldet Feind im oberen Pechu-Tal. Russische Zivilisten wollen 300, andere sogar 3000 Soldaten gesehen haben. Diese sollen sich angeblich vom Antschcha-Pass her talabwärts nach Süden bewegen.

— 1230: Oberst von Stettner ersucht die Division telephonisch um Zuführung von Verstärkung gegen die Bedrohung aus dem oberen Pechu-Tal. Die Division verspricht, als Sofortmassnahme zwei Züge des anmarschierenden Bataillons 1/91 beschleunigt vorzuführen.

— 1500: Gefechtslärm aus der Gegend Pschu. Meldung vom Regiments-KP in Pschu:
a) Der Gegner versucht, die Kampfgruppe von rückwärts abzuschneiden.
b) Der Nachschubweg ist auf mehrere Kilometer Länge unterbrochen.

Oberst von Stettner fasst daraufhin folgenden Entschluss:
a) Die Regimentsreserve (zwei Ad-hoc-Züge) zur Bereinigung der Lage in Pschu einsetzen. Damit ist die letzte Reserve ausgegeben. Es muss eine neue gebildet werden. Hierzu ist eine der beiden sich auf dem Marsch zum Bgalar-Pass befindenden Kompanien des Bataillons 2/13 anzuhalten und zum Regimentsgefechtsstand umzuleiten.
b) Den Angriff des Bataillons 3/91 gegen Atschawchar- und Dou-Pass anhalten und erst nach Klärung der Lage (d. h. voraussichtlich am 30. August) weiterlaufen lassen.

— 1900: Der Führer der Regimentsreserve — der Regimentsadjutant — meldet aus Pschu: «... Im Ort alles ruhig. Mehrere russische Spähtrupps vertrieben. Stärkerer Feind in der Umgebung des Ortes nicht festgestellt. Aufklärung gegen das obere Pechu-Tal noch im Gange!»

— 2100: Oberst von Stettner erkennt, dass er einer übertriebenen Meldung zum Opfer gefallen ist und den Angriff des Bataillons 3/91 vorzeitig abgebrochen hat.

Die Ereignisse beim Gebirgsjägerbataillon 3/91 (Bgalar-Pass):

— 0600: Ein Spähtrupp, welcher gegen den Atschawchar-Pass (1750 m) vorfühlt, findet den Punkt 1722 feindfrei. Wegverhältnisse sehr schwierig. Urwaldähnliches Unterholz. Der Weg muss teilweise freigehauen werden. Zeitbedarf für 100 m Vorrücken: 45 Minuten!

— 0630: Eine verstärkte Kompanie tritt gegen den Atschawchar-Pass an. Die andere Kompanie hält den Bgalar-Pass.
— 0730: Die Angriffskompanie hat Punkt 1722 erreicht und zum Spähtrupp aufgeschlossen. Weitermarsch gegen Punkt 1629. Der Vormarsch verlangsamt sich, da der Spähtrupp ab hier erst noch freihauen muss.
— 1200: Die Angriffskompanie steht erst in der Mitte zwischen Punkt 1722 und 1629.
— Die auf dem Bgalar-Pass stehende Kompanie wird vom Schwarzen Meer her von einem russischen Kreuzer beschossen. Schussdistanz 22 km, Geschützkaliber 21 cm.
— 1530: Die Kampfgruppe befiehlt, den Angriff gegen den Atschawchar-Pass vorläufig einzustellen.

Die Ereignisse beim Gebirgsjägerbataillon 2/13 (Psyb-Brücke)
— 0300: Das Bataillon löst im Schutze der Dunkelheit zwei Kompanien aus der Front. Die Reste des Bataillons täuschen die Russen durch lebhaftes Feuer und Spähtruppunternehmen.
— 0830: Die herausgelösten Kompanien erreichen den Regimentsgefechtsstand. Weitermarsch über den Pioniersteg.
— 1530: Eine der herausgelösten Kompanien wird unterwegs angehalten und zum Regimentsgefechtsstand zurückgerufen. Sie bildet die neue Regimentsreserve.
Die andere Kompanie erreicht im Laufe der Nacht den Bgalar-Pass.

30. August

Kampfgruppe Buchner

— Ruhetag in Fritzdorf. Aufklärung gegen Aischa- und Mastakan-Pass.

Kampfgruppe von Stettner

— Die Nacht verläuft ruhig. Der weitere Angriff gegen den Atschawchar-Pass wird dem Bataillon 3/91 freigegeben.
— 0530: Die Russen legen Minenwerferfeuer (Kaliber 8 cm und 12 cm) auf den Bgalar-Pass. Hoher Munitionseinsatz.
— 0730: Das Minenwerferfeuer bricht nach zwei Stunden Dauer ab. Die Kompanie, welche den Pass hält, hat 25 % Verluste, darunter der Kompaniekommandant tot!
— Ein Infanterieangriff auf den Pass kann nur mit Mühe abgewehrt werden.
— Die Kompanie, welche gegen den Atschawchar-Pass vorgeht, ist ohne Kampf bis auf 2 km an den Übergang herangekommen. Die Aufklärung meldet, dass der Pass von etwa einem Bataillon gehalten wird.
— 0900: Das Wetter fällt um: Nebel, Regen, tiefhängende Wolken. Sicht zeitweise nur noch bis 50 m.

*

— Oberst von Stettner muss erkennen, dass ein weiterer Vorstoss aus eigenen Kräften nicht mehr möglich ist. Ein weiterer Angriff ist vom Eintreffen ausreichender und frischer Kräfte sowie von geregeltem Nachschub abhängig!
— Am Mittag geht die abgekämpfte, weit vor der Front der Division stehende Kampfgruppe nach 15 Tagen harter Angriffskämpfe zur Verteidigung über.

*

— Die letzten Tage haben starke Tragtierverluste gebracht:
  a) Zwischen Niederdorf und dem Psyb-Tal gehen zwölf Tiere durch Fliegerangriff und neun Tiere durch Partisanenüberfall verloren.
  b) Das Gebirgsjägerbataillon 3/91 verliert beim Kampf um die Südpässe 60 Tiere (Absturz sowie vor allem Tod durch Erschöpfung).

31. August

Division

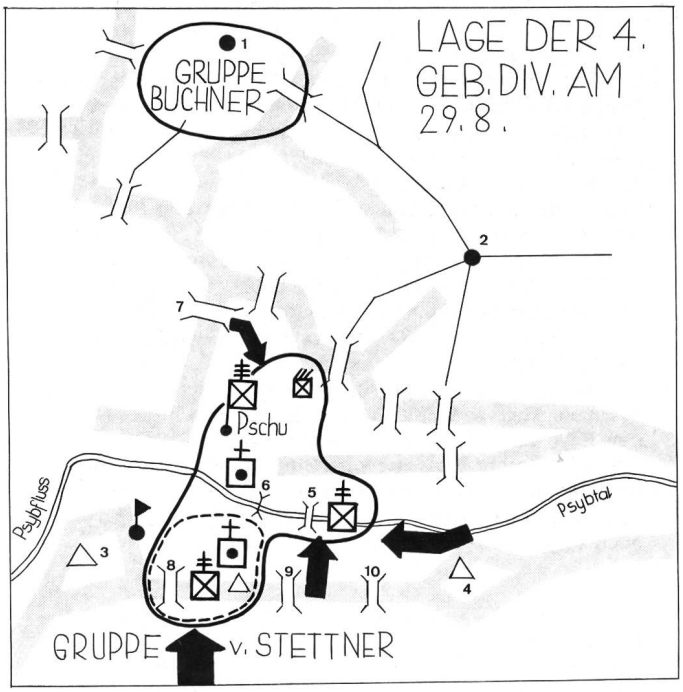
— Regen; über 2000 m fällt Schnee.
— Die Russen führen laufend frische Kräfte aus Transkaukasien heran.
— Die Gefahr, umgangen und abgeschnitten zu werden, wächst.
— Die Nachschubwege der Russen sind kurz: nur 20 km gegenüber 116 km bei den Deutschen.
— Die Gebirgsjäger sind abgekämpft und leiden unter chronischem Munitions- und Verpflegungsmangel. So können z. B. seit dem 28. August statt 600 g Brot nur noch 150 g pro Tag abgegeben werden. Seit Wochen biwakiert die Truppe im Freien. Uniform und Ausrüstung sind stark verbraucht und zerschlissen.

*

— Das 49. Gebirgsarmeekorps erteilt der Division den Befehl, die Kampfgruppe von Stettner in Anbetracht der Gesamtlage hinter den Psyb zurückzunehmen. Der Divisionskommandant erhebt Einspruch, da er immer noch an eine Wende glaubt. Das Korps beharrt aber auf dem Befehl.
— Entschluss der 4. Gebirgsdivision:
  a) Sofortmassnahme: Die zur Kampfgruppe von Stettner im Marsch befindlichen Gebirgsjägerbataillone 1/91 und 2/91 werden auf der Höhe des Hauptkammes angehalten.
  b) Die Kampfgruppe Buchner setzt den begonnenen Angriff im Malaja-Laba-Tal mit beschränkter Zielsetzung fort und nimmt:
     1. den Aischa-Pass,
     2. den Mastakan-Pass.
     Damit wird die Front an der Westflanke der Division abgerundet und das Malaja-Laba-Tal (Nachschublinie) gesichert.
  c) Die Kampfgruppe von Stettner geht am 1. September hinter den Psyb zurück.

Die Ereignisse bei der Kampfgruppe Buchner

— Das Gebirgsjägerbataillon 3/13 bleibt knapp unterhalb des Aischa-Passes stecken.
— Das Gebirgsjägerbataillon 1/13 steht knapp vor dem Mastakan-Pass (2769 m).



Russen

Deutscher Hochgeb Spähtrupp

1 Fritzdorf im Malaja-Laba-Tal
2 Niederdorf
3 Achiboch-Massiv (2637 m)
4 Muchara-Massiv (2208 m)
5 Holzbrücke
6 Pioniersteg
7 Anschcha-Pass (2310 m)
8 Bgalar-Pass (1610 m)
9 Atschawchar-Pass (1750 m)
10 Dou-Pass (1800 m)

Die Ereignisse bei der Kampfgruppe von Stettner

— 1100: Befehl von der Division: «Die Kampfgruppe geht am 1. September hinter den Psyb zurück!»
— Beim Bataillon 3/91 am Bgalar-Pass Stellungskämpfe. Die Kompanie, welche gegen den Atschawchar-Pass unterwegs ist, wird angehalten und auf den Bgalar-Pass zurückgenommen.
— 1500: Russischer Angriff mit starker Minenwerferunterstützung gegen das Bataillon 2/13 an der Holzbrücke.

1. September

Division

— Wechsel des Divisionskommandanten. Generalleutnant Egelseer wird versetzt. Generalleutnant Kress, bisher Kommandant des Gebirgsjägerregiments 99, übernimmt die 4. Gebirgsdivision.
— Die unzureichenden Nachschubverbände sind aufs äusserste verstärkt. Trotzdem konnten bis jetzt auf den Passhöhen keine Reserven an Munition und Verpflegung angelegt werden. Alles, was herangeschafft wurde, ging unmittelbar in den Verbrauch über. Die dringlichste Aufgabe besteht nun darin, neben der laufenden Versorgung Depots auf den wichtigsten Passübergängen des Hauptkammes anzulegen.

Kampfgruppe Buchner

— Das Gebirgsjägerbataillon 1/13 nimmt den Mastakan-Pass (2769 m).

Kampfgruppe von Stettner

— Starker Regen. Der Psyb schwillt weiter an. Flussbreite normal 20—40 m, jetzt nach der Überschwemmung der Kiesbänke bis zu 80 m. Wasserstand normal 50—150 cm, jetzt bis zu 2 m über dem normalen Stand.
— Der Pioniersteg bei Punkt 540 wird vom Hochwasser weggerissen.
— Die Holzbrücke flussaufwärts ist bei Tag unbenützbar, da sie seit dem 31. August von den Russen eingesehen und unter Mg-Feuer gehalten wird.
— Der Bataillons-Pionierzug 3/91 versucht den Steg bei Punkt 540 wieder einzubauen. Vergeblich. Dieser wird innerhalb von 24 Stunden dreimal vom Hochwasser weggerissen.
— Die der Kampfgruppe unterstellte Pionierkompanie (aus dem Pionierbataillon der Division), welche bisher Wegverbesserungen ausgeführt hat, wird zum Stegbau befohlen. Drei Pionierzüge arbeiten pausenlos bei strömendem Regen und bis an die Brust im eiskalten und reissenden Wasser stehend an einer neuen Übersetzstelle zwischen Holzbrücke und Punkt 540.
— Das Gros des Bataillons 3/91 zieht sich vom Bgalar-Pass (1610 m) zurück. Eine Nachhut in Kompaniestärke verbleibt auf dem Pass. Das Bataillon muss 40 Verwundete mittragen. Für jeden Verwundeten sind 4 Träger nötig = 160 Träger = die Hälfte des Bataillons. Wegstrecke 5 km, 860 m Abstieg, Marschzeit 10 Stunden.
— Der Pionierkompanie gelingt es gegen Abend einen Steg einzubauen. Teile des Bataillons 2/13 gelangen in der Nacht über den Psyb auf das Nordufer zurück. Hierbei verlieren sie viele Tragtiere durch Abgleiten vom Steg ins Hochwasser.
— Das Bataillon 3/91 versucht ohne Steg über den Psyb zurückzugehen. Nach dem Verlust einiger Tragtiere muss der Versuch abgebrochen werden.

2. September

Kampfgruppe von Stettner

— Der Regen lässt nach.
— Abschnitt Gebirgsjägerbataillon 2/13 (Holzbrücke): Das Gros befindet sich auf dem Nordufer in einer improvisierten Abwehrstellung. Eine Nachhut hält die Häusergruppe am Südende der Brücke, damit die Pioniere diese zur Sprengung vorbereiten können.
— Abschnitt Gebirgsjägerbataillon 3/91: Das Gros wartet am Südufer auf eine Übergangsmöglichkeit. Die Nachhut auf dem Bgalar-Pass löst sich um 1000 vom Gegner und geht ins Tal zurück. Die Russen fühlen nur zögernd nach.

3. September

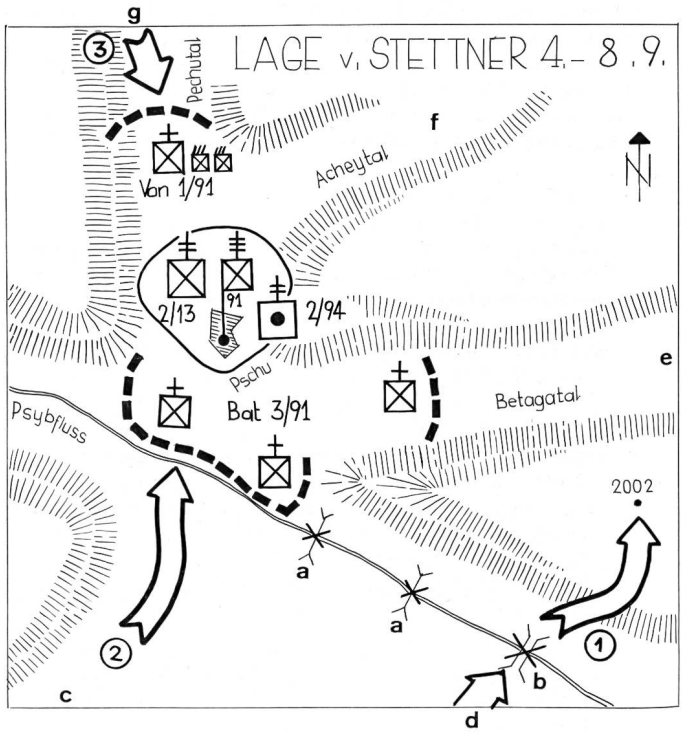
Kampfgruppe von Stettner

— Schönes Wetter. Der Wasserstand des Psyb sinkt rapid.
— Der Bataillons-Pionierzug 3/91 baut bei Punkt 540 in nur vier Stunden einen Übergang. Steglänge 40 m. Für Tragtiere begehbar.
— Nachmittag: Das Bataillon 3/91 geht auf das Nordufer zurück. Am Südende des Steges bleibt ein Jägerzug als Nachhut.
— 2000: Die Nachhuten gehen im Schutze der Dunkelheit auf das Nordufer zurück, und die Pioniere sprengen die drei Übergänge.
— 2030: Die ganze Kampfgruppe ist auf dem Nordufer versammelt. Bestände:
  a) Sollbestand des Gebirgsjägerbataillons: 900 Mann.
  b) Effektivbestand am 22. August (Beginn des Bergkampfes): etwa 550 Mann.
  c) Effektivbestand nach dem Rückzug hinter den Psyb: etwa 270 Mann (Kompaniestärke 40—50 Mann!).
  d) Verluste in den vergangenen zwölf Tagen Kampf: etwa 50 % (Tote, Verwundete, Kranke, Vermisste).

4. September

Kampfgruppe von Stettner

— Wetter schön, warm. Ausgezeichnete Fernsicht.
— Eineinhalb Gebirgsjägerkompanien und ein Pionierzug treffen als Verstärkung in Pschu ein. Es handelt sich um diejenigen Teile des Gebirgsjägerbataillons 1/91, welche am 29. August auf den Hilferuf Oberst von Stettners hin beschleunigt vorgeführt wurden.
— Die Kampfgruppe geht im Abschnitt Pschu zur Verteidigung über. Organisation:



a Gesprengter Pioniersteg
b Gesprengte Holzbrücke
c Zum Bgalar-Pass
d Zum Atschawchar-Pass und zum Dou-Pass
e Zum Tschamaschcha-Pass
f Zum Allistrachou-Pass
g Zum Anschcha-Pass

1 Russisches Schützenregiment 808
2 Russische Schützenbrigade 139
3 Russische «Tifliser Infanterieschule»

Gruppe Psyb
Chef: Major Schulze
Truppe: Geb Jg Bat 3/91
— Hält mit dem Gros den Lauf des Psyb zwischen gesprengtem Pioniersteg und Einmündung des Pechu-Tales (inklusive).
— Sperrt mit Teilen das Betaga-Tal gegen Osten.

Gruppe H
Chef: . . .
Truppe: 1½ Kp des Geb Jg Bat 1/91
— Sperrt das obere Pechu-Tal gegen Norden.
— Klärt auf gegen den Antschcha-Pass.
— Hält den Nachschubweg der Kampfgruppe im Achey-Tal offen.

Kampfgruppenreserve
Chef: Oberstleutnant Ott
Truppe: Geb Jg Bat 2/13
— Ist Kampfgruppenreserve.
— Standort Pschu.

Artilleriegruppe
— Wirkt primär zugunsten der Gruppe Psyb.
— Stellungsraum: Pschu.

KP
— Pschu.

5. September

Kampfgruppe von Stettner

— Da Artillerie fehlt, setzen die Russen zur Zermürbung der Kampfgruppe die Luftwaffe ein. Von 0600 bis 1800 erfolgen insgesamt 18 Luftangriffe. An jedem Angriff sind sechs Bomber sowie einige «Ratas» als Jagdschutz beteiligt. Bei jedem Angriff werden im Reihenwurf 70—80 Splitterbomben abgeworfen, und nachher wird das Tal im Tiefflug mit Bordwaffen abgekämmt. Die Gebirgsjäger können nur wenige Mg zur Fliegerabwehr einsetzen. Diese leiden zudem unter Munitionsmangel.
— Der Abtransport der vielen Verwundeten ist sehr erschwert. Von Pschu aus müssen sie in mehreren Tagesmärschen zurückgetragen werden, um die Abflugstellen der Fieseler Störche zu erreichen. Die als Krankenträger eingesetzten russischen Kriegsgefangenen arbeiten sorgfältig und zuverlässig.
— Mittag: Russische Infanterie wird im Abstieg gegen den Psyb beobachtet. Die 7,5-cm-Gebirgsartillerie kann die Marschbewegung wegen Munitionsmangels nicht stören.
— Nachmittag: Im oberen Pechu-Tal greift der Gegner in etwa Bataillonsstärke mit Minenwerferunterstützung die Sperre H und damit den Rücken der Kampfgruppe an.
— Abend: Oberst von Stettner spricht über das Telephon mit dem Divisionskommandanten. Er schildert ihm die drohende Einkreisung der Kampfgruppe und beantragt die Räumung von Pschu. Der Divisionskommandant verlangt eine genaue Abklärung der Feindlage durch Aufklärung und verspricht im übrigen, selber nach Pschu zu kommen.

6. September

— Die Russen sitzen auf dem Südufer des Psyb sowie im oberen Pechu-Tal vor der Gruppe H.
— Folgende feindliche Truppenbewegungen werden beobachtet:
1. Vom Atschawchar- und Dou-Pass her: etwa ein Regiment. Marschrichtung: zerstörte Holzbrücke — Punkt 2002. Vermutliches Marschziel: oberes Betaga-Tal oder Tschamaschcha-Pass. Es soll sich um das Regiment 808 handeln.
2. Vom Bgalar-Pass her: etwa eine Brigade. Marschrichtung gegen die Einmündung des Pechu-Tales in das Psyb-Tal. Vermutliches Marschziel: Pschu. Nach Gefangenenaussage soll es sich um die Schützenbrigade 139 handeln. Zusammensetzung: ein Schützenregiment und eine Gebirgsabteilung von 150 Mann.
3. Vom Anschcha-Pass her: etwa zwei Bataillone. Es soll sich um die «Tifliser Infanterieschule», einen Ad-hoc-Verband, handeln. Marschrichtung: Pechu-Tal-abwärts, d. h. in den Rücken der Kampfgruppe.

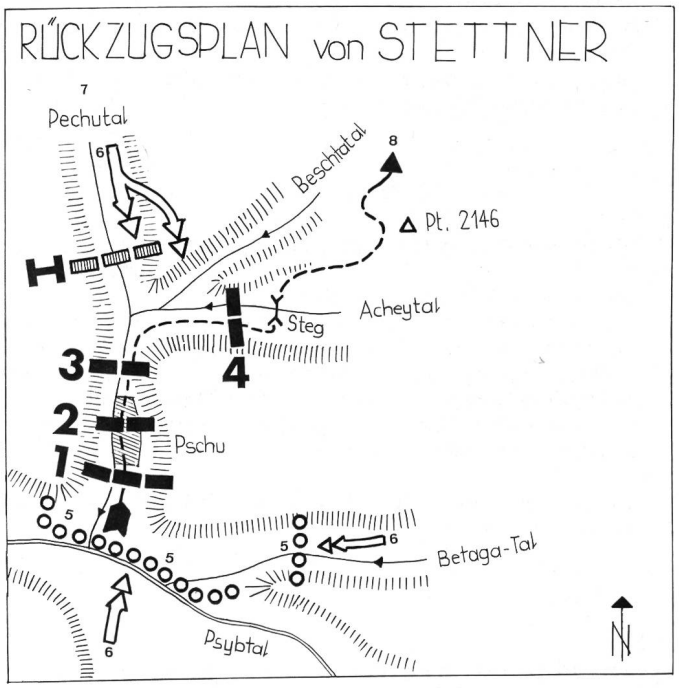
Besonderes: Die russischen Truppen sind nur kurzfristig ausgebildet. Kein Gebirgstraining, keine Gebirgsausrüstung, wenig Tragtiere. Die Bataillone weisen in der Regel 4 Kompanien zu 120 Mann auf. Bewaffnung: Offiziere und Unteroffiziere mit Maschinenpistolen. Je Mp 2 Trommelmagazine zu 72 Schuss und 200 Patronen lose auf dem Mann getragen. Die Soldaten mit automatischem Gewehr, 2 HG und 150 Patronen. Munition genügend. Verpflegung knapp: Auf dem Manne 400 g Brot und ein Salzfisch.

*

— Der Divisionskommandant landet mit dem Fieseler Storch in Pschu und bespricht mit Oberst von Stettner die Lage. Eine grossangelegte russische Umfassungsbewegung zeichnet sich immer deutlicher ab. Die Kampfgruppe erhält die Erlaubnis, den Rückzug vorzubereiten, Auslösung aber erst auf Stichwort der Division.

*

Oberst von Stettner arbeitet folgenden Rückzugsplan aus:
— Die Gruppe Psyb schützt den Rückzug der Kampfgruppe gegen den Feind, der von Süden her nachdrängt. Hierzu geht sie schrittweise und in überschlagendem Einsatz durch das untere Pechu-Tal zurück.
Erste Zwischenstellung: Südrand Pschu.
Zweite Zwischenstellung: Ortsmitte Pschu.
Dritte Zwischenstellung: Talverengung bei der Einmündung Pechu-Tal/Achey-Tal.
Vierte Zwischenstellung: W des Steges im Achey-Tal.
— Die Gruppe H schützt den Rückzug der Kampfgruppe gegen den Feind, der aus Norden vom Antschcha-Pass her angreift.
— Das Gros der Kampfgruppe sowie die rückwärtigen Teile der Gruppe Psyb und der Gruppe H gehen in einem Zug hinter den Steg im Achey-Tal zurück, besammeln sich dort und gliedern sich für den Rückmarsch auf den Hauptkamm.
— Zeittabelle:
Erster Rückzugstag:
1800: Die Gruppe Psyb geht auf die erste Zwischenstellung zurück.
1930: Nachteinbruch: Das Gros der Kampfgruppe geht hinter den Steg im Achey-Tal zurück.
Zweiter Rückzugstag:
0300: Die Gruppe Psyb geht auf die zweite Zwischenstellung zurück. Hier teilt sich das Bataillon:
a) Eine Kompanie hält die zweite Zwischenstellung.
b) Eine Kompanie besetzt vorsorglich die dritte Zwischenstellung.
c) Eine Kompanie besetzt vorsorglich die vierte Zwischenstellung.
0500: Die zweite Zwischenstellung wird geräumt.
0500: Das Gros der Kampfgruppe marschiert über Punkt 2146 auf den Adsapsch-Pass.



1—
4 Zwischenstellungen der Gruppe Psyb (Gebirgsjägerbataillon 3/91)
5 Verteidigung der deutschen Gebirgsjäger am Psyb und im Betaga-Tal
6 Russische Stossrichtungen
7 Zum Antschcha-Pass
8 Deutsche Rückzugsrichtung zum Adsapsch-Pass (2549 m)
H Talsperre der deutschen Gruppe H

2100: Die Talsperre der Gruppe H und die dritte Zwischenstellung werden geräumt.
Dritter Rückzugstag:
Die vierte Zwischenstellung wird geräumt. Die Nachhut marschiert über Punkt 2146 auf den Adsapsch-Pass. Auf Punkt 2146 ist ein Gebirgsjägerzug als Besatzung zurückzulassen.

7. September

— Schönes Wetter. Rege russische Fliegertätigkeit. Am Psyb Stellungskämpfe. Der Gegner schiebt weitere Truppen gegen die Talsperre der Gruppe H.
— Verluste durch Luftangriffe in den letzten drei Tagen:
a) Menschen: 16 Tote + 45 Verwundete = 8 % Ausfall;
b) Tragtiere: 106 = 20 % Ausfall.

8. September

Kampfgruppe von Stettner
— Schönes Wetter, lebhafte russische Fliegertätigkeit. Die Lage verschlechtert sich weiter.
— Abschnitt oberes Pechu-Tal: Die Russen greifen die Sperre H energisch an. Teile des Angreifers nisten sich auf der SW-Rippe des Bescha-Tales ein und bedrohen von dort aus mit Feuer den Rückzugsweg.
Oberst von Stettner setzt um 0700 die Kampfgruppenreserve (Gebirgsjägerbataillon 2/13) und zwei Gebirgskanonen 7,5 cm zur Verstärkung der Gruppe H ein. Auftrag: «... Den Rückzugsweg der Kampfgruppe durch das Achey-Tal Richtung Hauptkamm unter allen Umständen offenhalten!»
— Abschnitt Psyb: Die Russen bauen bei Punkt 540 einen Steg über den Fluss.
— Abschnitt Betaga: Zwei russische Kompanien stehen gegen Mittag vor der Talsperre. Damit ist die linke Flanke der Kampfgruppe bedroht.

*

— Die Gefahr, eingekesselt zu werden, wächst mit jeder Stunde. Da die Division das Stichwort zum Rückzug immer noch nicht gibt, handelt Oberst von Stettner selbständig. Die Gruppe Psyb (Gebirgsjägerbataillon 3/91) erhält den Befehl, um 1400 das Flussufer zu räumen und auf die erste Zwischenstellung am Südrand von Pschu zurückzugehen.
— Die Russen stossen aus dem Betaga-Tal heraus in die Rückzugsbewegung hinein. Es entsteht eine kritische Lage. Schwächere Teile des Angreifers können um 1500 sogar in die Ortsmitte von Pschu einbrechen, wo sie allerdings vernichtet werden.
— 1930: Das Gros der Kampfgruppe geht hinter den Steg im unteren Achey-Tal zurück.

9. September

0300:
— Die Gruppe Psyb geht auf die zweite Zwischenstellung zurück.
0500:
— Die zweite Zwischenstellung wird geräumt.
— Das Gros marschiert über Punkt 2146 Richtung Adsapsch-Pass. Die Bergwälder bieten der in Einerkolonne marschierenden Truppe Deckung gegen Fliegerangriffe. Vor Erreichen der Waldgrenze wird angehalten, um den Einbruch der Dunkelheit abzuwarten. Das letzte, deckungslose Wegstück wird im Schutze der Nacht zurückgelegt.
2100:
— Die Talsperre der Gruppe H und die dritte Zwischenstellung werden geräumt.

10. September

0200:
— Das Gros der Kampfgruppe von Stettner erreicht den Adsapsch-Pass (2579 m). Weglänge: 15 km, Höhendifferenz: 2000 m Aufstieg, Marschzeit: 21 Stunden.
0500:
— Die Nachhut räumt die vierte Zwischenstellung und geht auf den Adsapsch-Pass (2579 m) zurück. Die Russen folgen mit Spähtrupps nur zögernd nach.

11. September

— Die am stärksten mitgenommenen Gebirgsjägerbataillone 3/91 und 2/13 steigen über den Nordhang nach Niederdorf ab. Dort werden die Männer warm verpflegt und können vorerst einmal 24 Stunden durchschlafen.
— Die Kampfgruppe von Stettner geht im Abschnitt
a) links begrenzt vom Allistrachou-Pass (2592 m),
b) rechts begrenzt vom Tschmachara-Pass (2680 m)
zur Verteidigung über.
Truppen: ein Regimentsstab und zwei Gebirgsjägerbataillone (1/91, 2/91) mit insgesamt etwa 650 infanteristischen Kämpfern.
Unterstützungswaffen: sechs Gebirgskanonen 7,5 cm und neun Flab-Kanonen 20 mm.
— Die Stellungen werden provisorisch bezogen. Anschliessend führen Regiments-, Bataillons- und Kompaniekommandanten eine Detailrekognoszierung des Geländes durch.

12. September

— Der Korpsbefehl für den Bezug der Winterstellung trifft ein. Die Kommandoverhältnisse werden neu geregelt. Um zeit- und kräfteraubende Umgruppierungen zu vermeiden, tritt an die Stelle der Truppenverschiebungen eine «Neuordnung der Kommandoverhältnisse». Aus der bisherigen 1. und 4. Gebirgsdivision werden
a) eine Gebirgsdivision Kress und
b) eine Gebirgsdivision Lanz gebildet.
Die neuen Grossverbände sind aus Teilen beider Divisionen vermischt. (Kräfteverteilung siehe Skizze.)
— Die Gebirgsdivision Kress wird den Hochkaukasus verteidigen.
— Die Gebirgsdivision Lanz wird aus dem Hochgebirge herausgezogen und der 17. Armee unterstellt, welche den Angriff durch den Waldkaukasus auf Tuapse führt.

13. September

— Kampfgruppe von Stettner: Rekognoszierung und Stellungsbau.

14. September

— Die neue Gebirgsdivision Lanz wird Richtung Maikop in Marsch gesetzt.

19. September

— Die Gebirgsdivision Lanz trifft in Maikop ein. Durchschnittliche Marschstrecke: 270 km. Zeit: 6 Tage. Tagesdurchschnitt: 45 km. Die Truppe wurde stückweise im Pendelverkehr mit Lastwagen transportiert.

Deutsche Hochgebirgspatrouille im Aufstieg zu einem Übergang.

Hochkaukasus

Gebirgs-Division " Kress "

- Geb Aufkl Abt 54
- Geb Pzj Abt 44
- Geb San Abt 54
- Teile Geb Na Abt 54

Kampfgruppe von Stettner

- Infanterie
  - Geb Jg Bat 1/91 Lenz
  - Geb Jg Bat 2/91 Schirmer
  - Geb Pi Kp
- Artillerie
  - Geb Art Abt 1/94 Czernicki 6 Rohre 7,5 cm
  - 9 leichte Flab Kan 2o mm

Kampfgruppe Le Suir

- Infanterie
  - Geb Jg Bat 2/99 Daun
  - Geb Jg Bat 3/99 v.Scanzoni
  - Hochgeb Bat 2 Bauer
  - Hochgeb Kp Groth
  - Geb Pi Kp
- Artillerie
  - Geb Art Abt 1/79 Musch 8 Rohre 7,5 cm
  - Geb Art Abt 2/79 Le Fort 8 Rohre 7,5 cm
  - Heeres-Flab - Bttr 3,7 cm. 9 Kan auf Selbstfahrlafetten

Verteidigung des Hochkaukasus zwischen Elbrus und Mastakan-Pass

Waldkaukasus

Gebirgs-Division " Lanz "

Infanterie

- Rgt 98, Salminger
  - Geb Jg Bat 1/98 Bader
  - Geb Jg Bat 2/98 v.Hirschfeld
  - Geb Jg Bat 3/98 Klebe
- Rgt 13, Buchner
  - Geb Jg Bat 1/13 Schüttner
  - Geb Jg Bat 2/13 Roos
  - Geb Jg Bat 3/13 v.Backhaus
- Geb Jg Bat 3/91 Schulze
- Geb Jg Bat 1/99 Kopp

Artillerie

- Rgt 79, Sommer
  - Geb Art Abt 3/79 (lo,5 cm) Grosse-Leege
  - Geb Art Abt 4/79 (15 cm) Piloty
- Rgt 94, Schenck
  - Geb Art Abt 3/94 (lo,5 cm) Menzel
  - Geb Art Abt 4/94 (15 cm) Seiler
  - Geb Art Abt 2/94 (7,5 cm) Beutner
- Flab-Kp

Div - Truppen

- Geb Aufkl Abt 94 von Bonin
- Geb Pzj Abt 94 Kallfass
- Geb Pionier-Bat 94 Oberndorfer (minus 1 Kp)
- Geb Pionier-Bat 54 Schlager (minus 1 Kp)
- Geb Sanitäts Abt 94
- Gros der Geb Na Abt 54 Fritzsche
- Gros der Geb Na Abt 94 Rufer

Neuer Einsatz im Waldkaukasus

(Unterstützung des Angriffs auf Tuapse)

Die Kämpfe am Maruch-Pass

24. August

— Die Luftaufklärung meldet stärkere russische Kräfte im Anmarsch auf den Maruch-Pass (2769 m). Die deutsche Passbesatzung besteht nur aus einem Gebirgsjägerzug.
— Die deutsche Divisionsreserve in Mikojan-Schachar wird vorsorglich mit Lastwagen ins Akksaut-Tal verschoben. Sie besteht aus dem Gebirgsjägerbataillon 1/98 (Bader) und einer Gebirgskanonenbatterie 7,5 cm.

25. August

— Das mit Motorfahrzeugen beschleunigt herangeführte Hochgebirgsbataillon 2 (Bauer) wird in Teberda ausgeladen. Die Tragtiere, welche zu Fuss folgen, sind noch mehrere hundert Kilometer zurück.
— Das Bataillon wird auseinandergerissen:
  a) Die 1. Kompanie wird auf Befehl des 49. Gebirgsarmeekorps der benachbarten 4. Gebirgsdivision zugeführt.
  b) Die 4. Kompanie wird von der 1. Gebirgsdivision als neue Divisionsreserve beansprucht.
  c) Der Bataillonsstab sowie die 2. und 3. Kompanie (ohne Tragtiere) bilden ein «Rumpfbataillon».

26. August

— Die Russen nehmen im Morgengrauen den Maruch-Pass (2769 m) und werfen die Passbesatzung nach Norden ins Maruch-Tal hinunter.
— Im Laufe des Tages führt der Gegner ständig neue Kräfte auf den Pass. Am Abend stehen die Russen wie folgt:
  a) auf dem Gipfel 3012 m, NW des Passes;
  b) am Nordrand des Maruch-Gletschers;
  c) im oberen Maruch-Tal;
  d) auf der Kara-Kaja-Scharte (3080 m). Von der Scharte aus treiben sie Aufklärung ins obere Akksaut-Tal vor.
— Die Divisionsreserve (das verstärkte Gebirgsjägerbataillon 1/98) marschiert im Akksaut-Tal nach Süden und erreicht den Ort Krassno-Karatschaij.
— Der Divisionskommandant fasst gegen Abend folgenden Entschluss:
  1. Durch Heranführen weiterer Kräfte den feindlichen Einbruch ins Maruch-Tal und Akksaut-Tal abriegeln.
  2. In einer späteren Phase den Maruch-Pass (2769 m) zurücknehmen.
  3. Zu diesem Zweck das Hochgebirgsbataillon 2 (Bauer) am 27. August ins obere Akksaut-Tal verschieben.

27. August

— Das Hochgebirgsbataillon 2 (minus 1. und 4. Kompanie) marschiert über den Muchinsky-Pass (2744 m) ins Akksaut-Tal. Da Tragtiere fehlen, muss die Truppe Waffen, Gepäck, Verpflegung und volle Munitionsausrüstung selber tragen. Die Männer werden aufs äusserste beansprucht. Der Marsch zeigt, dass die vormals gute körperliche Kondition auf dem 20 Tage dauernden Antransport stark gelitten hat. Die dreiwöchige Fahrt im Eisenbahnwagen und Omnibus hat ihre Spuren hinterlassen.
— Gegen Abend erreicht das Bataillon völlig erschöpft die Ortschaft Krassno-Karatschaij. Hier befindet sich bereits das Gebirgsjägerbataillon 1/98. Die Vorhut des Bataillons 1/98 steht 10 km S des Dorfes.
— Die beiden Bataillonskommandanten beurteilen gemeinsam die Lage:
  «Die Russen steigen mit etwa je einem Bataillon durch das Maruch-Tal und das Akksaut-Tal nach Norden ab. Stärkere deutsche Truppen befinden sich nur im Akksaut-Tal. Im Maruch-Tal können die Russen sozusagen im „leeren Raum" vorgehen. Es befinden sich dort lediglich die Trümmer der geschlagenen Passbesatzung, d. h. weniger als ein Zug. Es ist vordringlich, dem Gegner auch im Maruch-Tal eigene Kräfte entgegenzustellen.
  Die Kommandanten einigen sich wie folgt:
  a) Das verstärkte Gebirgsjägerbataillon 1/98, das körperlich weniger erschöpft ist, wechselt über die Gebirgskette ins Maruch-Tal hinüber, um ein weiteres Vorgehen der Russen zu stoppen und später selbst gegen den Maruch-Pass vorzudringen.
  b) Das Hochgebirgsbataillon 2 stösst durch das Akksaut-Tal gegen die Kara-Kaja-Scharte vor.»

28. August

Divisionsstab
— Die 4. Kompanie des Hochgebirgsbataillons 2 (bisher Divisionsreserve) wird freigegeben und wieder dem Bataillon unterstellt. Sie folgt dem Gros über den Muchinsky-Pass (2744 m) ins Akksaut-Tal nach.

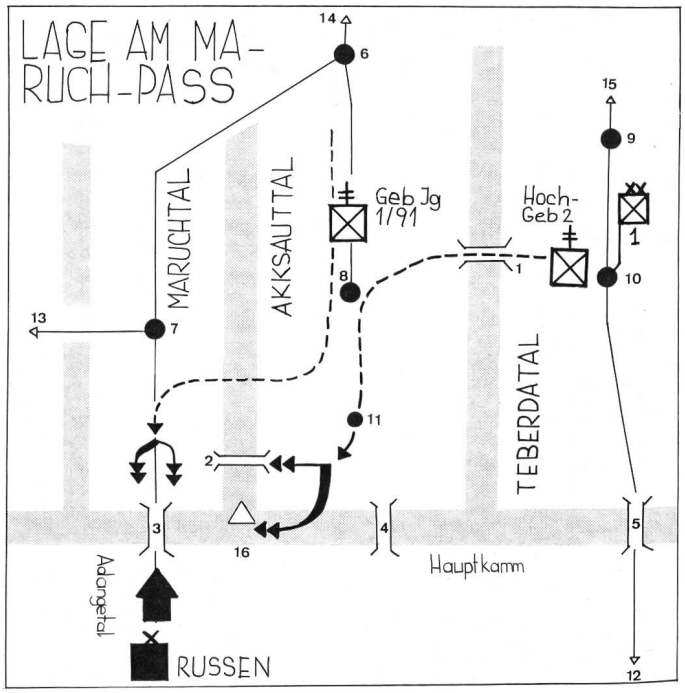
Gebirgsjägerbataillon 1/98
— Wechselt über die Gebirgskette ins Maruch-Tal hinüber.

Hochgebirgsbataillon 2
— Der Bataillonskommandant entsendet drei kampfkräftige Patrouillen zum Kara-Kaja-Massiv (3991 m), um die dortigen Übergänge zu erkunden und wenn möglich noch vor den Russen in die Hand zu nehmen. Die Übergänge sind wichtig, wenn der Maruch-Pass später aus der Flanke und vom Rücken her angegriffen werden soll.
  Jede Patrouille wird von einem Offizier geführt und besteht aus zwei Gebirgsjägergruppen und einem Funkgerät.

  Patrouille Nr. 1
  — Weg: Oberes Akksaut-Tal — Pass-See — Wasserfall — Übergang 2824 m.
  — Auftrag:
    a) Hält den Übergang.
    b) Nimmt Verbindung auf mit dem Gebirgsjägerbataillon 1/98, welches durch das Maruch-Tal heraufkommt.

  Patrouille Nr. 2
  — Weg: Oberes Akksaut-Tal — Kara-Kaja-Tal — Kara-Kaja-Scharte (3080 m).
  — Auftrag: Hält die Scharte.

  Patrouille Nr. 3
  — Weg: Oberes Akksaut-Tal — Südende Akksaut-Gletscher — Gletscher Punkt 2600 m — Maruch-Scharte (3400 m).
  — Auftrag:
    a) Hält die Maruch-Scharte.
    b) Erkundet und markiert den Weg, damit später eventuell das ganze Bataillon nachfolgen kann.



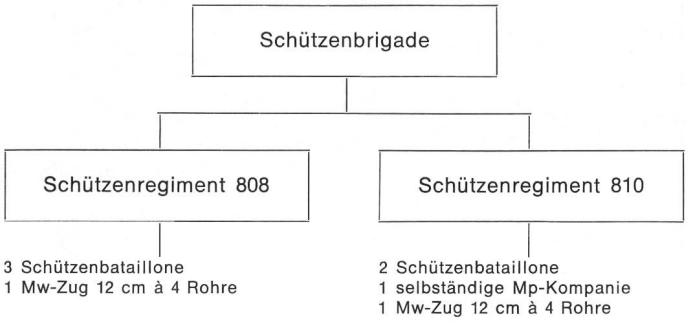
1 Muchinski-Pass (2800 m)
2 Kara-Kaja-Scharte (3080 m)
3 Maruch-Pass (2769 m)
4 Dombai-Ulgen-Pass (3100 m)
5 Kluchor-Pass (2800 m)
6 Kardoniskaja
7 Archys
8 Krassno-Karatschaji
9 Mikojan-Schachar
10 Teberda
11 Waldsiedlung (1900 m)
12 Nach Ssuchum
13 Nach Niederdorf
14 Nach Tscherkessk
15 Nach Tscherkessk
16 Maruch-Daschi-Massiv (3700 m)

— Das Gros des Bataillons marschiert inzwischen talaufwärts bis zur Waldsiedlung, welche auf 1900 m Höhe liegt. Dort geht die Truppe zur gesicherten Ruhe über.

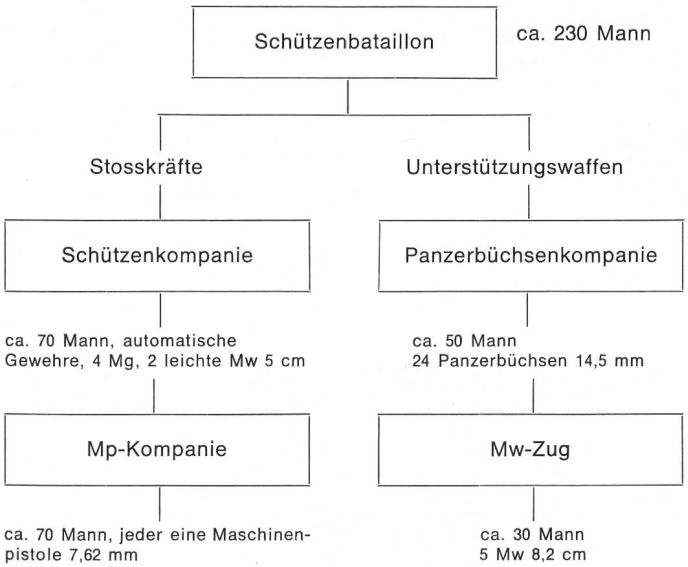
29. August

Divisionsstab

— Am Maruch-Pass ist folgende Feindgruppierung festgestellt worden:
Schützenregiment 808,
Schützenregiment 810,
mindestens eine Pionierkompanie,
viele Minenwerfer, darunter auch solche vom Kaliber 12 cm.
Insgesamt handelt es sich um eine feindliche Brigade von etwa 2000 Mann.
— Nach Abschluss der Kämpfe, d. h. neun Tage später, rekonstruiert man folgende effektive Feindgliederung:



Total: ca. 1200 Mann, 400 Mp, 20 Mg, 10 leichte Mw 5 cm, 25 Mw 8,2 cm, 8 Mw 12 cm, 120 Panzerbüchsen 14,5 mm



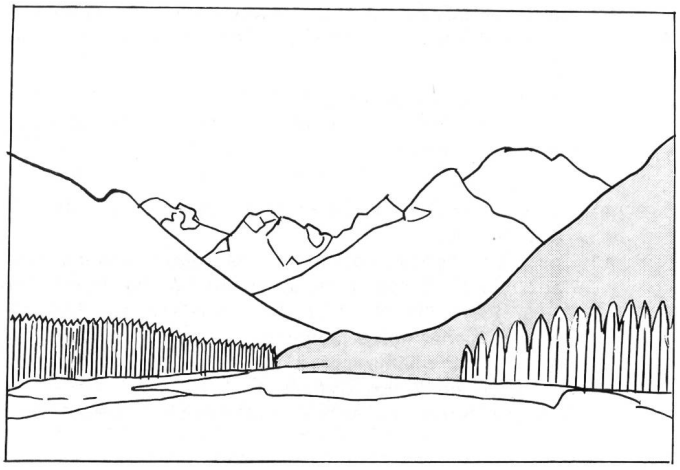
*

— Die Lage am Maruch-Pass ist kritisch. An der linken Flanke der Division wächst die Gefahr. Man erkennt, dass die bisher angesetzten Kräfte nicht ausreichen und nur ganze Massnahmen — nicht zuletzt auf dem Führungs- und Versorgungssektor — die Lage wieder herstellen können. Die Kampfgruppe Eisgruber wird gebildet.
— Für den 31. August wird eine Kommandeurbesprechung angeordnet.

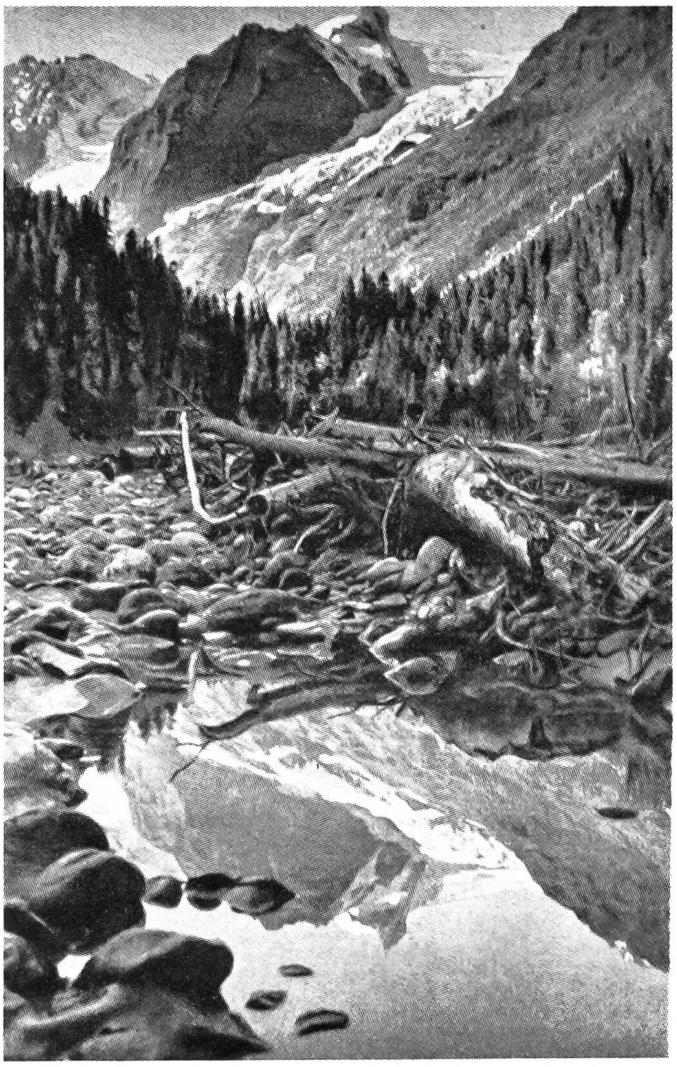
*

Hochgebirgsbataillon 2

— Schöner, warmer Tag.
— Patrouille Nr. 1 meldet: «... Chaggega-Tal feindfrei. Wir haben den Übergang 2834 m erreicht!»
— Patrouille Nr. 2 meldet: «... Austritt des Kara-Kaja-Tales erreicht und gesperrt. Stärke der Russen mindestens eine Kompanie!»
— Von der Patrouille Nr. 3 fehlt jede Nachricht.



Ansichtsskizze:
Das obere Akksaut-Tal. Blick von Norden nach Süden, Richtung Maruch-Pass.



Oberer Teil des Akksaut-Tales.

— Der Bataillonskommandant fasst daraufhin einen neuen Entschluss und gibt folgenden Befehl:

I. Orientierung

Feind: Hat die Kara-Kaja-Scharte genommen und sitzt im Kara-Kaja-Tal. Trifft Vorbereitungen, um durch das Akksaut-Tal nach N zu stossen.

Eigene Truppen:

a) Das Gebirgsjägerbataillon 1/98 stösst durch das Maruch-Tal aufwärts.

b) Unser Bataillon: Patrouille Nr. 1 hält den Übergang 2834. Patrouille Nr. 2 sperrt die Einmündung des Kara-Kaja-Tales. Patrouille Nr. 3 ist im Anmarsch zur Maruch-Scharte, bisher keine Meldung.
2. und 3. Kompanie sofort verfügbar, 4. Kompanie im Anmarsch zur Waldsiedlung.

c) *Auftrag:* Durch das Akksaut-Tal Richtung Maruch-Pass stossen.

II. Absicht

a) Die Ausbreitung des Gegners ins untere Akksaut-Tal verhindern.

b) Den Gegner hinter die Kara-Kaja-Scharte zurückdrücken.

III. Befehl

Chef: Kdt 2. Kp
Truppe: 2. Kp

— Wird aus dem Akksaut-Tal heraus nach Westen abgedreht.

— Marschiert durch das Chaggega-Tal in den Raum Wasserfall—Pass-See:

a) Nimmt Verbindung auf mit Patrouille Nr. 1 auf Übergang 2834.

b) Stellt sich im Raume Wasserfall—Pass-See bereit, um später auf Befehl des Bataillonskommandanten dem Grat entlang gegen die Kara-Kaja-Scharte zu stossen.

Chef: Kdt 3. Kp
Truppe: 3. Kp

— Das Gros der Kompanie bezieht bei der Waldsiedlung (1900 m) gesicherte Unterkunft und wartet das Erscheinen der 4. Kompanie ab.

— Teile der Kompanie marschieren durch das Akksaut-Tal aufwärts:

a) Nehmen Verbindung auf mit Patrouille Nr. 2.

b) Errichten im oberen Teil des Akksaut-Tales beim Wasserfall eine Sperre und riegeln das Tal gegen den Gletscher hin ab.

— Der Bataillonskommandant geht mit einer Patrouille und einem Funkgerät durch das Akksaut-Tal gegen die Maruch-Scharte (3412 m) vor, um sich ein Bild vom Gelände zu machen und gleichzeitig die verlorene Patrouille Nr. 3 zu suchen. Abmarsch: Tagesanbruch des folgenden Tages.

Gebirgsjägerbataillon 1/98

— Vormarschgelände im Maruch-Tal: Enges Tal, seitlich steile Felsen. Schütterer Wald, durchsetzt mit grossen Felsblöcken. Pfad auf der Talsohle für Saumtiere knapp begehbar.

— Marschformation: Das ganze Bataillon auf dem Talweg in Einerkolonne. Keine überhöht marschierenden Seitensicherungen, da diese im schwierigen Gelände das Vormarschtempo erheblich bremsen würden.

— Die Russen verteidigen sich zäh. Stosstrupps der Gebirgsjäger müssen immer wieder umfassend angesetzt werden, was viel Zeit kostet. Der Bataillonskommandant stellt daher gegen Mittag das Angriffsverfahren um. Von nun an begleiten Seitensicherungen in Gruppenstärke mit Kletterausrüstung seitwärts in den Felsen die Masse des Bataillons. Damit ist das Vormarschtempo zwar sehr langsam, aber stetig.

30. August

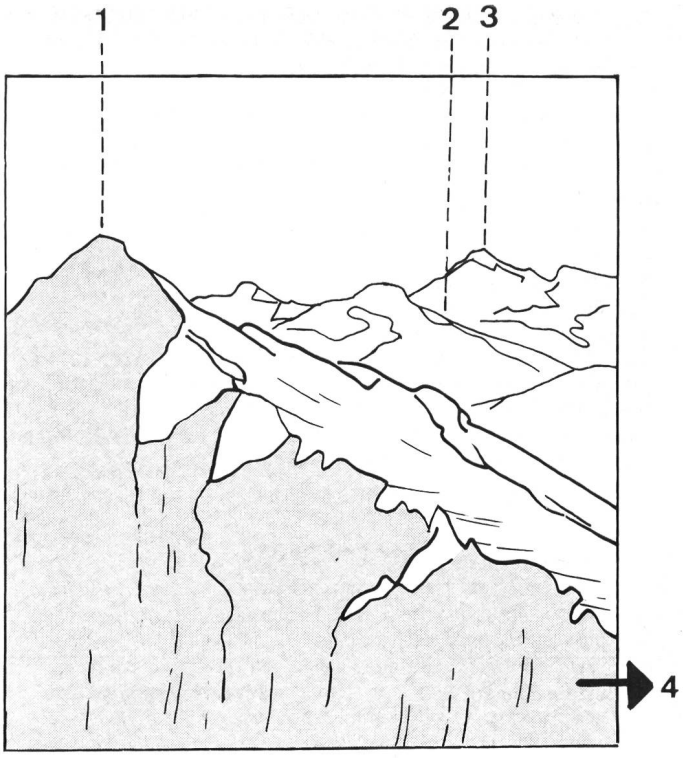
Hochgebirgsbataillon 2

Vormittag

— Die Russen verhalten sich ruhig.

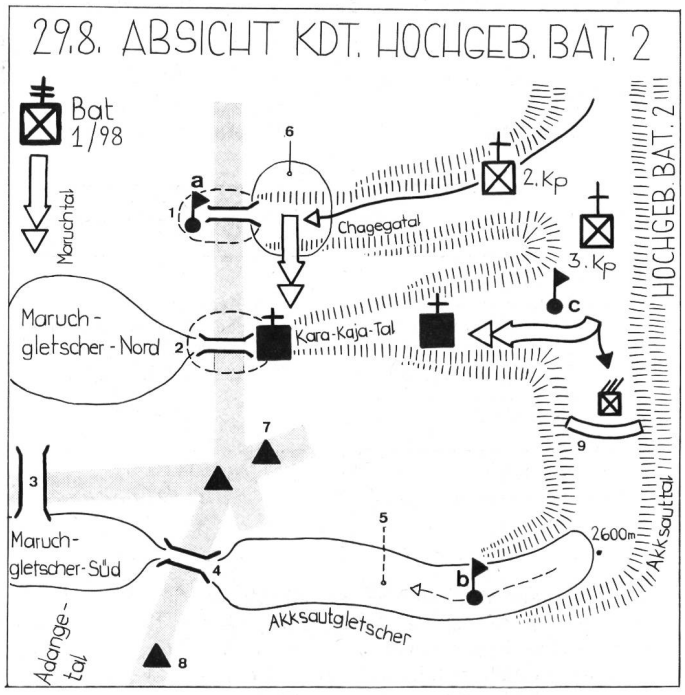
— Die 2. Kompanie marschiert in den Raum Wasserfall—Pass-See.

— Der Sicherungszug der 3. Kompanie marschiert ins obere Akksaut-Tal, nimmt mit der Patrouille Nr. 2 Verbindung auf und errichtet beim Wasserfall die Talsperre.



Ansichtsskizze:

1 Der Kara-Kaja-Gipfel (4008 m)
2 Der Dombai-Ulgen-Pass (2800 m)
3 Der Dombai-Ulgen-Gipfel (4170 m)
4 In dieser Richtung geht es zum Maruch-Pass (2769 m)



Deutsche
Russen

1 Übergang (2824 m)
2 Kara-Kaja-Scharte (3080 m)
3 Maruch-Pass (2769 m)
4 Maruch-Scharte (3400 m)
5 Schneesattel (2654 m)
6 Raum Wasserfall—Pass-See
7 Kara-Kaja-Massiv (3891 m)
8 Maruch-Daschi (3700 m)
9 Wasserfall

a Deutsche Hochgebirgspatrouille Nr. 1
b Deutsche Hochgebirgspatrouille Nr. 3
c Deutsche Hochgebirgspatrouille Nr. 2
Zweck der Patrouillen: Aufklärung
Stärke der Patrouillen: je zwei Gruppen

— Der Bataillonskommandant marschiert mit seiner Erkundungspatrouille talaufwärts bis an den Akksaut-Gletscher. Dem Gletscher folgend, erreicht er die Maruch-Scharte (3400 m) und findet dort die Patrouille Nr. 3. Diese konnte keine Meldung absenden, weil das Funkgerät defekt war. Die Patrouille erhält den Befehl, am Ort zu bleiben und ihre Anwesenheit nicht zu verraten. Das Funkgerät des Bataillonskommandanten wird der Patrouille überlassen. Dann tritt Major Bauer den Rückmarsch an.

Mittag

— Die Russen nehmen ihre Vormarschbewegung wieder auf und schieben Verstärkungen über die Kara-Kaja-Scharte ins Kara-Kaja-Tal.
— Die Patrouille Nr. 2 und Teile des Sperrzuges der 3. Kompanie können ein Heraustreten der Russen ins Akksaut-Tal nur mit Mühe verhindern. Über den Akksaut-Bach hinweg entspinnt sich ein lebhaftes Feuergefecht.
— Der stellvertretende Bataillonskommandant setzt die 3. Kompanie zu ihrer Verstärkung ein.

Später Abend

— Der Bataillonskommandant trifft beim Bataillon ein und findet eine völlig neue Lage vor.
— Im Laufe der Nacht erlässt er folgenden Befehl:
  a) Die Patrouille Nr. 3 (Maruch-Scharte) zieht sich auf die Sperrstellung beim Wasserfall im oberen Akksaut-Tal zurück.
  b) Die 3. Kompanie sperrt den Ausgang aus dem Kara-Kaja-Tal und verhindert ein Heraustreten der Russen ins Akksaut-Tal.
  c) Die 2. Kompanie bleibt im Raume Wasserfall—Pass-See.

Gebirgsjägerbataillon 1/98

— Weiterer Vormarsch im Maruch-Tal.

31. August

Divisionsstab

— Kommandeurbesprechung. Ort: Gipfel 3145 m, von wo aus man gute Sicht ins Angriffsgelände hat. Teilnehmer:
  der Kommandant der 1. Gebirgsdivision,
  der Kommandant der Kampfgruppe Eisgruber mit Teilen seines Stabes,
  der Kommandant des Hochgebirgsbataillons 2,
  der Kommandant des Gebirgsjägerbataillons 1/98.
— Der Gegenangriff auf den Maruch-Pass wird gründlich durchgesprochen.

*

Russische «Gebirgsartillerie» auf dem Marsch.

Auf russischer Seite existiert keine spezielle Gebirgsartillerie. Die Russen müssen bei Beginn des Bergkampfes improvisieren. Sie verwenden hierzu die normale 7,62-cm-Feldkanone, welche in Einzelteile zerlegt wird. Pro Geschütz sind 12 Tragtiere notwendig. Geschützdaten: Reichweite 13 km, Vo 680 m/Sek., Geschossgewicht 6,2 kg, Geschützgewicht 1120 kg.

Befehl der Kampfgruppe Eisgruber:

I. Orientierung

...

II. Absicht

a) Den Gegner aus dem oberen Akksaut-Tal hinter die Kara-Kaja-Scharte (3080 m) drücken.

b) Nachher den Maruch-Pass (2769 m) in einem kombinierten Umfassungs- und Frontalangriff zurücknehmen. Schwergewicht bei der Umfassungsgruppe.

c) Nach Inbesitznahme des Passes Vorbereitungen treffen, um später auf Befehl der Division nach Süden ins Adange-Tal vorzustossen.

III. Befehl

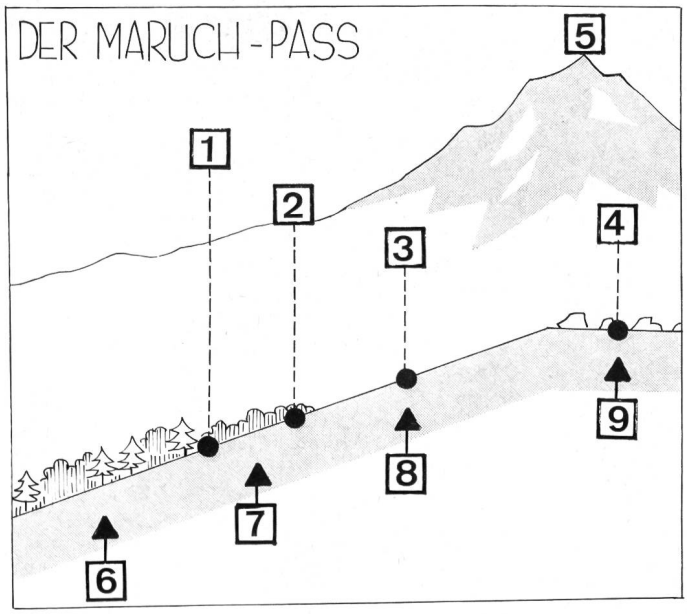
Umfassungsgruppe
Chef: Major Bauer
Truppe: Hochgeb Bat 2 (minus 1. Kp)
— Säubert das obere Akksaut-Tal und wirft den Gegner hinter die Kara-Kaja-Scharte zurück.
— Umgeht die russische Passverteidigung in der Ostflanke über den Akksaut-Gletscher. Stellt sich SE des Passes zum Schlussangriff bereit.
— Zeitbedarf für die Umgehungsaktion: voraussichtlich vier Tage.

Frontalgruppe
Chef: Major Bader
Truppe: Geb Jg Bat 1/98 (minus 1 Zug) + Teile des Feldersatzbataillons 54 (ca. 300 Mann)
— Säubert das obere Maruch-Tal.
— Nimmt den Gipfel 3012.
— Stellt sich zum frontalen Angriff auf den Maruch-Pass (2769 m) bereit.
— Löst den Schlussangriff erst aus, wenn das Hochgebirgsbataillon 2 bereits in den Pass eingedrungen ist.

Artillerie
Chef: Oberstleutnant Grosse-Leege
Truppe: 1 Abteilungsstab, 2 Bttr Geb Kan 7,5 cm, 1 Bttr Geb Hb 10,5 cm
— Folgt hinter der Frontalgruppe nach.
— Unterstützt den Angriff auf den Pass aus Stellungsräumen im oberen Maruch-Tal.
— Stellt die Unterstützung des Hochgebirgsbataillons 2 durch Zuteilung einer genügenden Zahl von Artillerie-Schiesskommandanten sicher.

Gebirgspionierkompanie
— Verbessert den Nachschubweg im Maruch-Tal.
— Hilft der Artillerie beim Vorbringen der Geschütze.

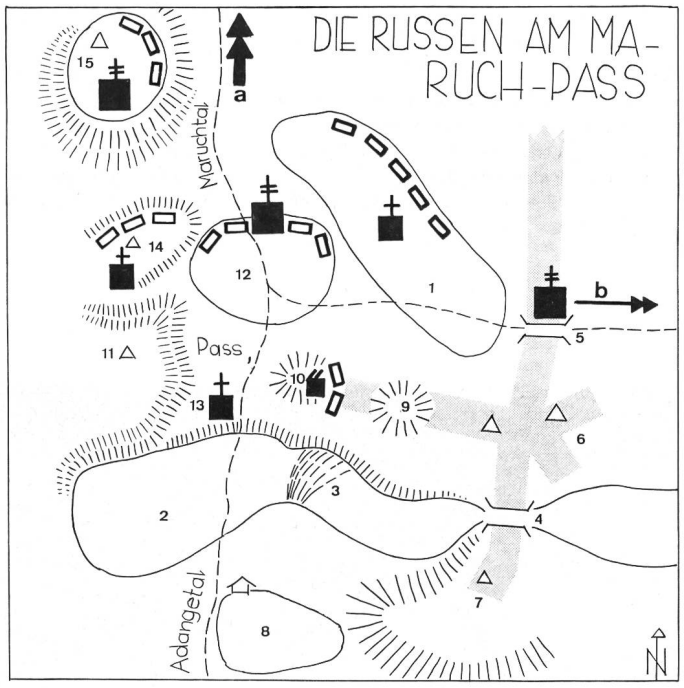
*



— Maruch-Pass (2769 m). Für Saumtiere knapp begehbar.
— Beidseits des Passes dehnen sich grosse Gletscher aus:
a) Maruch-Gletscher Nord,
b) Maruch-Gletscher Süd.
— Rings um den Pass erheben sich Grate und Gipfel, die den Pass bis zu 1000 m überhöhen (Gipfel Maruch-Daschi, 3700 m; Kara-Kaja-Massiv, 3891 m).
— Von Archys führt der Pfad durch das Maruch-Tal auf den Pass, von dort über den Südhang ins Adange-Tal. Später mündet er in die Ssuchumsche Heerstrasse. Distanz Passhöhe—Ssuchum: 90 km.
— Die Nordrampe des Maruch-Passes (Maruch-Tal) steigt langsam an, die Südrampe gegen das Adange-Tal hin fällt steil ab.
— Der Pass selbst ist eine Mulde von etwa 250 m Länge, die mit grossen Felsblöcken übersät ist, welche gute Deckung bieten.
— Im Maruch-Tal wurden 50 % der Holzbrücken vom Wildwasser weggerissen. Der Rest ist halb verfault und für Tragtiere gerade noch knapp benützbar.
— Querverbindungen:
a) Maruch-Pass (2769 m) — Maruch-Gletscher Nord — Kara-Kaja-Scharte (3080 m) — Kara-Kaja-Tal — Akksaut-Tal. Äusserst schwierig. Nur für Träger begehbar.
b) Maruch-Pass (2769 m) — Maruch-Gletscher Süd — Maruch-Scharte (3400 m) — Akksaut-Gletscher — Akksaut-Tal. Äusserst schwierig. Nur für Träger begehbar.

*

1 Waldgrenze (2000 m)
2 Schneegrenze (2200 m)
3 Fels, Geröll (2500 m)
4 Passhöhe (2769 m)
5 Bergmassiv Maruch-Daschi (3700 m)
6 Mischwald. Viele grosse, verstreute Felsblöcke. Viele Wildbäche.
7 Verfilztes Rhododendrongestrüpp.
8 Schnee- und Firnfelder. Schneehöhe bis zu 4 m. Gletscher spaltenreich. Ausgedehnte Moränenfelder. Geröllhalden z. T. vereist. Granitfelsen tritt- und griffsicher.
9 Schneesattel. Viele grosse Felsblöcke.



Gelände:
1 Maruch-Gletscher Nord
2 Maruch-Gletscher Süd
3 Gletscherabbruch
4 Maruch-Scharte (3400 m)
5 Kara-Kaja-Scharte (3080 m)
6 Kara-Kaja-Massiv (3891 m)
7 Maruch-Daschi (3700 m)
8 Talkessel (2504 m) mit Ruine
9 Punkt 120
10 Punkt 121
11 Gipfel (3225 m)
12 Muldengelände nördlich des Passes
13 Maruch-Pass (2769 m)
14 Felsterrasse (2731 m)
15 Gipfel (3015 m)

Angriffsphase:
— Die Russen benützen den Maruch-Pass als Ausgangsbasis für einen weiteren Vorstoss nach Norden:
a) mit Schwergewicht durch das Maruch-Tal,
b) als Nebenaktion über die Kara-Kaja-Scharte ins Akksaut-Tal.
— Zu Beginn der Kämpfe verfügen die Russen über eine Schützenbrigade mit zwei Regimentern, insgesamt fünf Bataillone. Bei der Wertung der Kampfkraft ist zu beachten:
— das völlige Fehlen von Artillerie;
— der grosse Bestand an schweren Waffen (Minenwerfer, Panzerbüchsen), welcher die fehlende Artillerie ersetzen soll;
— das grosse Kaliber der Minenwerfer (8 Werfer à 12 cm);
— die geringe Kopfzahl an Kämpfern (Bataillonsstärken von 230 Mann).
— Bei den Angriffskämpfen im oberen Maruch-Tal sowie im Akksaut-Tal verlieren die Russen etwa zwei Fünftel ihrer Kräfte.

Verteidigungsphase:
— Beim Losbrechen des deutschen Gegenangriffs bleiben den Russen für die eigentliche Passverteidigung noch drei Bataillone mit insgesamt 750 Mann.
— Die Russen haben eine vorgefasste Meinung und erwarten den Angriff vor allem von Norden her aus dem Maruch-Tal.
— Einen Angriff aus der Westflanke (Maruch-Scharte) halten sie aus Geländegründen für wenig wahrscheinlich. Sie schützen sich in dieser Richtung lediglich durch ein Flankendetachement von 16 Mann auf Punkt 121.
— Die ausschliesslich nach Norden orientierte Verteidigung des Passes gliedert sich wie folgt:
— 1 Bataillon vorgestaffelt auf Gipfel 3012;
— 1 Bataillon (minus 1 Kompanie) im muldenreichen Gelände am Nordrand des Passes;
— 1 verstärkte Kompanie auf der beherrschenden Felsterrasse 2731 m;
— 1 Kompanie auf dem Maruch-Gletscher Nord;
— 1 verstärkte Kompanie plus die 12-cm-Minenwerfer im eigentlichen Passeinschnitt.

Kampfgruppe
Major Eisgruber

- Sicherungszug
- Nachrichtenzug

Übermittlungsdetachement

1 Telephonzug mit 20 km Kabel
1 Funkerzug mit
  1 Funkstation 100 Watt
  4 Funkstationen 50 Watt
  13 Tornisterfunkgeräten

Versorgung

1 Versorgungsstab
2 Trägerkolonnen à je 60 Mann
1 Karrenstaffel à 25 Pferdekarren
1 Saumkolonne à 60 Saumtiere
1 Karrettenstaffel à 20 motorisierte Gebirgskarretten

Gebirgsjägerbataillon 1/98 (Bader)

800 Mann
2 Artillerieschiesskommandantentrupps

Hochgebirgsbataillon 2 (Bauer)

1500 Mann
5 Artillerieschiesskommandantentrupps

Gebirgspionierkompanie

Gebirgssanitätskompanie

Teile Feldersatzbataillon 54

ca. 300 Mann

Artilleriegruppe (Grosse-Leege)

1 Artillerieabteilungsstab
2 Gebirgskanonenbatterien (8 Rohre 7,5 cm)
1 Gebirgshaubitzenbatterie (3 Rohre 10,5 cm)

Russische Trägerkolonne im Gebiet des Maruch-Passes (2760 m).

Russischer Scharfschütze. Beachte: Pelzmütze, gesteppter Winterrock, Gewehr M-1930 (Kaliber 7,62 mm, Magazin mit 5 Schuss, Gewicht 4,1 kg, Länge 125 cm, Zielfernrohr aufsteckbar; praktische Schussweite mit Zielfernrohr: 600 m).

Die Ereignisse beim Hochgebirgsbataillon 2

— Abwehrkampf an der Einmündung des Kara-Kaja-Tales in das Akksaut-Tal. Die Gebirgsjäger gewinnen langsam die Oberhand und drängen die Russen in die Defensive.
— Die Patrouille Nr. 3 (Maruch-Scharte) meldet sich befehlsgemäss beim Bataillon zurück.
— Es werden mehrere Dutzend Gefangene eingebracht.

Die Ereignisse beim Gebirgsjägerbataillon 1/98

— Auf dem Gipfel 3012 m sitzt etwa ein Bataillon Russen und wirkt flankierend ins Maruch-Tal.
— Das Gebirgsjägerbataillon 1/98 stellt sich bereit, um den Gipfel zu nehmen, bleibt aber nach kurzem Angriff stecken.
— Der Bataillonskommandant-Stellvertreter fordert Feuer der Gebirgsartillerie an. Ein Erkundungstrupp der 10,5-cm-Gebirgshaubitzenbatterie kommt nach vorne, um die Wegverhältnisse zu klären. Diese sind äusserst schlecht. Die Artilleristen versuchen, mit Pionierhilfe wenigstens ein Geschütz nach vorne zu bringen. Gegen Abend muss der Versuch eingestellt werden. Nun sollen zerlegte 7,5-cm-Gebirgskanonen auf Saumtiere verlastet und nach vorne gebracht werden.
— Die 3. Kompanie arbeitet sich inzwischen zäh an den Gipfel heran.

1. September

Gebirgsjägerbataillon 1/98

— Die 3. Kompanie hält die Russen auf dem Gipfel 3012 m mit Mg, Zielfernrohrgewehren und Mw wenigstens notdürftig nieder, so dass die übrigen Teile des Bataillons auf dem Talweg ein Stück weiter vorrücken können.
— Am Mittag zwingt ein russischer Gegenangriff das Bataillon in die Verteidigung.

Hochgebirgsbataillon 2

— Die 3. Kompanie beobachtet, wie sich die Russen gruppenweise durch das Kara-Kaja-Tal gegen die Kara-Kaja-Scharte zurückziehen und stösst sofort scharf nach.
— Der Bataillonskommandant setzt die 2. Kompanie aus dem Raum Wasserfall—Pass-See ein. Diese klettert der Höhenlinie entlang und nimmt am Abend die Kara-Kaja-Scharte.

*

— Die 4. Kompanie erreicht bei der Waldsiedlung Punkt 1900 m den Bataillonsstab. In den umliegenden Wäldern wurden russische Patrouillen gesichtet, und es wird geschossen.
— Der Bataillonskommandant erteilt dem Chef der 4. Kompanie den Befehl, am folgenden Tag persönlich zur 3400 m hohen Maruch-Scharte aufzusteigen und dort:
  a) Möglichkeiten für einen Angriff auf den Maruch-Pass zu erkunden,
  b) den Weg für das später folgende Bataillon zu markieren.
— Der Kommandant der 4. Kompanie stellt folgendes Aufklärungsdetachement zusammen:

a) Erste Staffel. Geht voraus.
b) Zweite Staffel. Folgt nach. Bestand total 22 Mann und 2 Saumtiere.
Die Trägergruppe führt mit sich: Seile, Felshaken, Verpflegung für das ganze Detachement für drei Tage.
Die Telephonbaugruppe führt Kabelmaterial und zwei Telephonapparate mit sich.

2. September

Allgemeines

— Wetterumsturz. Es regnet in Strömen. Über 2000 m fällt Schnee. Die Versorgungswege im Tal stehen unter Wasser. Stege werden fortgerissen.
— Die 10,5-cm-Gebirgshaubitzenbatterie (3 Rohre) kommt pro Stunde trotz Pionierhilfe nur noch 1,5 km vorwärts. Die auf Saumtiere verladene 7,5-cm-Gebirgskanonenbatterie kommt etwas schneller voran.
— Der Telephonbauzug wird von Partisanen überfallen. Verluste an Menschen, viel Material verloren.
— Das Gebirgsjägerbataillon 1/98 nimmt kampflos den Gipfel 3012. Die Russen sind in der Nacht unbemerkt abgezogen, da sie befürchteten, abgeschnitten zu werden.

Hochgebirgsbataillon 2:
Die Ereignisse beim Aufklärungsdetachement

— 0500: Abmarsch.
— Zuerst führt der Weg über steile Berghalden mit dichtem Rhododendrongebüsch. Stellenweise muss der Weg mit Messer und Beil freigelegt werden. Später folgt eine steile Gletschermoräne.
— Bei Punkt 2600 m, am Rande des Akksaut-Gletschers, wird ein Trägerumschlagplatz eingerichtet. Die beiden Saumtiere werden zurückgelassen.
— Vom Gletscherrand aus hat der Kompaniekommandant einen ersten Einblick in die zu ersteigende Maruch-Scharte (3400 m).
— Der Akksaut-Gletscher steigt vorerst nur wenig an. Später wird er steiler. Die Scharte befindet sich am Ende eines kurzen, scharfen Steilanstiegs zwischen zwei fast 4000 m hohen Bergen:
  a) Maruch-Daschi (3700 m),
  b) Kara-Kaja-Massiv (3891 m).
— 1630: Nebel und Schneetreiben hüllen Scharte und Gipfel ein.
— 1730: Die erste Staffel hat die Scharte erreicht. Diese ist nur 20 m breit. Rechts und links befinden sich steil aufragende Felswände. Keine Sicht auf den Maruch-Pass. Von der zweiten Staffel ist noch nichts zu bemerken. Die Männer graben Schneehöhlen und bereiten sich auf das Biwak vor.

3. September

Hochgebirgsbataillon 2:
Aufklärungsdetachement der 4. Kompanie

0600:
— Die Telephonbaugruppe erreicht die Scharte und richtet im Schneeloch des Kompaniekommandanten eine Telephonstation ein.
— Schlechtes Wetter, Nebel und leichter Schneefall. Der Kompaniekommandant muss die vorgesehene Erkundung gegen den Maruch-Pass vorerst einstellen. Statt dessen werden folgende Arbeiten in Angriff genommen:
  a) Einbau einer Seilsicherung über den Steilanstieg des Akksaut-Gletschers bis in die Scharte.
  b) Ausheben weiterer Schneehöhlen in der Scharte.
  c) Erkunden einer Abstiegsmöglichkeit auf der Westseite der Scharte gegen den Maruch-Gletscher hin.
— Ein erster Versuch, über die Schartenränder nach Westen abzusteigen, misslingt. Die Scharte hat auf der Westseite eine durchgehende, 8 m hohe, senkrechte Randkluft. Der Kompaniekommandant fordert beim Bataillonskommandanten über Telephon Strickleitern an.

1500:
— Das Wetter klart vorübergehend auf und ermöglicht einen kurzen Blick Richtung Maruch-Pass:
  a) Von der Scharte aus zieht sich der Maruch-Gletscher nach Westen hinab. Nach etwa 1,5 km kommt ein Gletscherabbruch.
  b) Von der Scharte aus zieht sich ein Grat zum Pass hin. Die vordere, herwärtige Hälfte des Grates ist unpassierbar. Auf der hinteren Hälfte, welche begehbar scheint, befinden sich die beiden markanten Erhebungen Punkt 120 und Punkt 121.
— Sofort wird eine Ansichtsskizze erstellt.
— Der Maruch-Gletscher ist vom Pass aus voll einzusehen. Ein Abstieg ist somit nur bei Nacht möglich. Wichtig ist zu wissen, ob die Russen die beiden Erhöhungen Punkt 120 und Punkt 121 besetzt halten. Mit dem Feldstecher kann dies nicht festgestellt werden.

1530:
— Nebel und Schnee hüllen den Pass wieder ein.

1930:
— Der Kompaniekommandant stellt für den folgenden Tag eine Aufklärungspatrouille zusammen. Stärke: ein Unteroffizier und sechs Mann. Verpflegung für zwei Tage. Auftrag:
  a) Den Weg über den Gletscher erkunden und unauffällig markieren.
  b) feststellen, ob Punkt 120 und Punkt 121 von den Russen besetzt sind.

*

Gros des Hochgebirgsbataillons 2

— 1900: Der Bataillonskommandant gibt im Akksaut-Tal folgende Weisungen:
  a) Jede Kompanie nimmt statt vier Mw nur zwei mit, dafür um so mehr Munition.
  b) Alle Mg werden mitgenommen.
  c) Mw und Mg werden im Bataillon in einem Ad-hoc-Zug zusammengefasst und unter Führung eines Offiziers so rasch wie möglich in Marsch gesetzt. Der Zug soll noch im Laufe dieser Nacht Waffen und Munition auf die Maruch-Scharte tragen. Als zusätzliche Träger werden russische Kriegsgefangene zugeteilt.
— Der Bataillonskommandant will durch diese Massnahme den Mg und Mw einen zeitlichen Vorsprung einräumen und sicherstellen, dass die schweren Waffen zeitgerecht oben sind.

4. September

Hochgebirgsbataillon 2:
Aufklärungsdetachement der 4. Kompanie auf der Maruch-Scharte

— 0400: Die Aufklärungspatrouille bricht auf.
— 0730: Wetter neblig und trübe. Die Patrouille kann noch beobachtet werden, wie sie den Punkt 120 erreicht. Ferner sieht man Russen bei Punkt 121 schanzen. Dann verhindert einbrechender Nebel jede weitere Beobachtung.
— 1400: Der Bataillonskommandant trifft mit einigen Begleitern auf der Maruch-Scharte ein. Er bringt Strickleitern mit und berichtet, dass das Gros der 4. Kompanie bereits im Anstieg zur Scharte ist.
— Der Kompaniekommandant lässt über die Randkluft Strickleitern und Seilsicherungen anbringen. Dank dem Nebel kann gut gearbeitet werden.
— 1500: Immer noch keine Meldung von der Aufklärungspatrouille.
— 1800: Mg und Mw treffen unterhalb der Scharte ein.
— 1900: Die Jägerzüge der 4. und der 3. Kompanie treffen unterhalb der Scharte ein.
— 2000: Zwei Melder von der Aufklärungspatrouille erscheinen und berichten:
  a) Die Patrouille hat unbemerkt von den Russen Punkt 120 besetzt.
  b) Die Russen haben auf Punkt 121 eine schwache Besatzung (maximal Gruppenstärke).
  c) Die Russen halten einen Angriff von der Scharte her über den Gletscher offensichtlich für unmöglich.
— 2100: Befehlsausgabe. Ort: Maruch-Scharte (3400 m), Schneehöhle des Kommandanten der 4. Kompanie. Teilnehmer: Bataillonskommandant, Kompaniekommandanten und Zugführer der 3. und der 4. Kompanie (die 2. Kompanie auf der Kara-Kaja-Scharte wird anschliessend über Funk orientiert). Die Befehlsausgabe erfolgt mündlich. Als Hilfsmittel dienen eine Planskizze und eine Ansichtskarte.

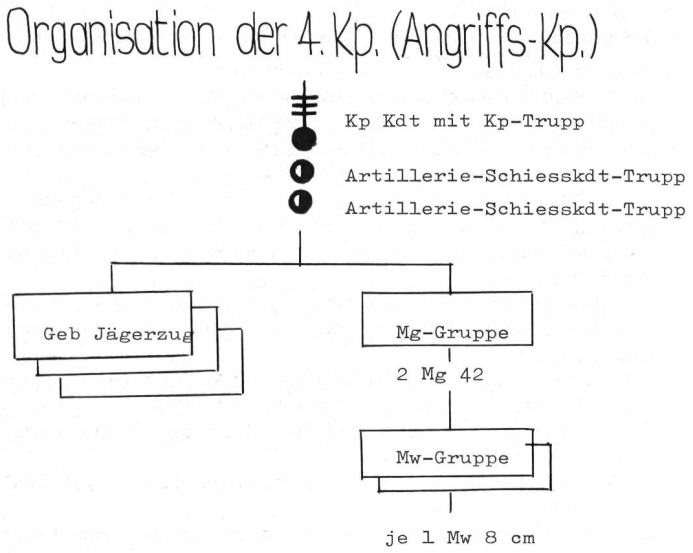
Gruppe Maruch-Scharte
Chef: Kdt 4. Kp
Truppe: 4. Kp + Hochgeb Patr Nr. 3 + 2 Artillerie-Schiesskommandantentrupps
— Überschreitet im Schutze der Nacht die Scharte und den Maruch-Gletscher Süd.
— Stösst beim Morgengrauen über Punkt 120 und Punkt 121 gegen den Pass vor.
Chef: Kdt 3. Kp
Truppe: 3. Kp + 2 Artillerie-Schiesskommandantentrupps
— Ist Bataillonsreserve.
— Folgt hinter der 4. Kompanie nach.
— Geht mit Teilen am Gletscherabbruch so in Stellung, dass sie:
  a) in den Rücken der Passverteidigung wirken,
  b) einen Rückzug der Passbesatzung nach Süden ins Adange-Tal verunmöglichen kann.

Gruppe Kara-Kaja-Scharte
Chef: Kdt 2. Kp
Truppe: 2. Kp + Hochgeb Patr Nr. 2
— Steigt von der Scharte gegen den Maruch-Gletscher Nord ab.
— Säubert den Nordrand des Gletschers.
— Vereinigt sich mit dem aus dem Maruch-Tal herankommenden Gebirgsjägerbataillon 1/98.
— Auslösung des Angriffs erst, wenn die 4. Kompanie Gefechtsberührung hat.

Gruppe Hochgebirgspatrouille Nr. 1
Chef: Patrouillenführer
Truppe: 2 Gebirgsjägergruppen
— Hält den Übergang 2824 m.
— Folgt auf Befehl des Bataillonskommandanten auf den Maruch-Pass nach.

*

— 2200: Es klart auf. Man kann die Lagerfeuer der Russen auf dem Pass sehen. Es ist sehr kalt. Die Sterne funkeln, und ein scharfer Wind wirbelt Schneeböen auf den Graten auf.
— Der Abstieg der 4. Kompanie über den Gletscher beginnt. Formation: Einerkolonne. Reihenfolge: 2. Zug — Kompanietrupp — Artillerieschiesskommandanten — 3. Zug — 1. Zug — Mg- und Mw-Gruppen. Das Überwinden der Strickleitern benötigt bei dem schweren Gepäck viel Zeit. Erneut langes Herumstehen, Warten und Frieren. Es darf nicht geraucht und kein Licht gemacht werden. Einmal auf dem Gletscher angelangt, hatten wir ausreichende Sicht.



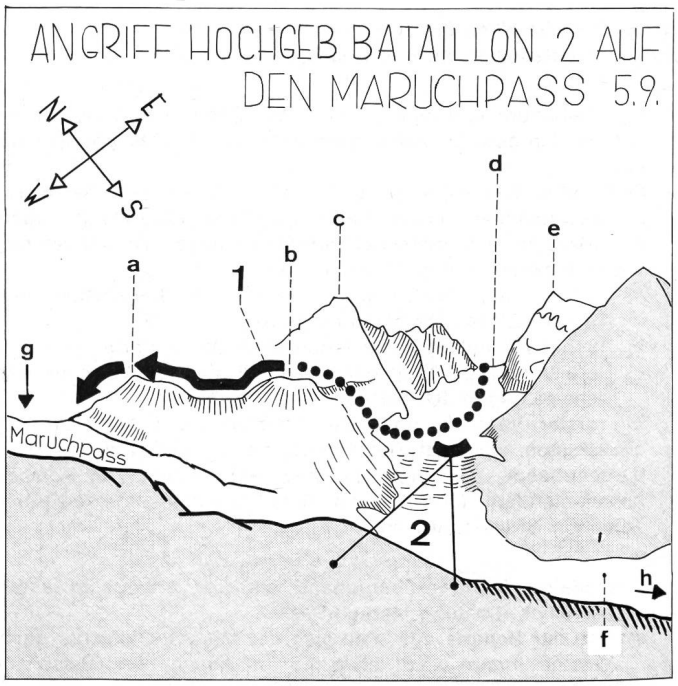
5. September

Die Ereignisse beim Hochgebirgsbataillon 2

— 0130: Die 3. Kompanie folgt hinter der 4. Kompanie nach und steigt über die Scharte auf den Maruch-Gletscher ab. Der Marsch über den Gletscher ist sehr mühsam. Kompaniekommandanten und Zugführer müssen immer wieder eingreifen und die übermüdeten Leute aufmuntern, damit sich die Schwächsten nicht einfach in den Schnee werfen und liegen bleiben.
— 0530: Morgendämmerung. Es verspricht einen sonnigen und warmen Tag zu geben.
— 0600: Die russische Passbesatzung bemerkt die Deutschen in ihrem Rücken und legt Minenwerferfeuer auf den Gletscher.
— Lage der Angreifer im Moment der Feuereröffnung:
  a) 4. Kompanie: Der 2 und der 3. Zug haben den Gletscherrand erreicht und befinden sich im Aufstieg zum Punkt 120. Der 1. Zug und die Mg und Mw befinden sich noch auf dem Gletscher oberhalb des Abbruchs. Die Mw gehen augenblicklich auf dem Eis in Stellung und erwidern das Feuer.
  b) 3. Kompanie: Befindet sich zwischen Maruch-Scharte und Gletschermitte.
  c) 2. Kompanie: Befindet sich im Abstieg von der Kara-Kaja-Scharte gegen den Pass und wurde von den Russen noch nicht erkannt.
— Die 3. Kompanie steigt nun im Minenwerferfeuer über den Gletscher ab. Ihre Mg und Ww gehen gemäss Kampfplan am Gletscherabbruch in Stellung und wirken von dort in den Rücken der Passbesatzung. Die schweren Waffen der 4. Kompanie packen auf und folgen den Jägerzügen auf Punkt 120 nach.
— 0700: Der 2. und der 3. Zug der 4. Kompanie besetzen den Punkt 120. Die Russen unternehmen nichts zur Verstärkung ihrer Position auf Punkt 121 oder gar zur Rückeroberung von Punkt 120. Die weiteren Angriffsvorbereitungen können von den Gebirgsjägern ungestört getroffen werden. Als nächste Phase soll nun der schwach verteidigte Punkt 121 genommen werden.
— 0900: Von Punkt 120 zu Punkt 121 führt ein schmaler Grat. Die sechs leichten Mg des 2. und des 3. Jägerzuges übernehmen den Feuerschutz, dann rollt ein Stosstrupp (ein Unteroffizier und sechs Mann) den Grat auf und setzt die 16 Russen auf Punkt 121 mit Handgranaten ausser Gefecht. Der 3. Zug folgt sofort nach und besetzt Punkt 121. Seine leichten Mg können von dort aus bereits in die Passmulde wirken.
— Mit dem Fall der beiden vorgelagerten Höhen sind die Voraussetzungen für den Schlussangriff des Hochgebirgsbataillons 2 auf den Pass geschaffen.
— 1000: Der Kommandant der 4. Kompanie lässt die beiden 8-cm-Mw hinter Punkt 121 in Stellung bringen. Die 3. Kompanie (minus Mg und Mw) rückt als Reserve hinter Punkt 120 nach.

Die Ereignisse beim Gebirgsjägerbataillon 1/98

— Das Gebirgsjägerbataillon 1/98 hat in den letzten zwei Tagen die Russen aus dem oberen Maruch-Tal hinausgedrückt und mit Pionierhilfe die Artillerie in Stellung gebracht.



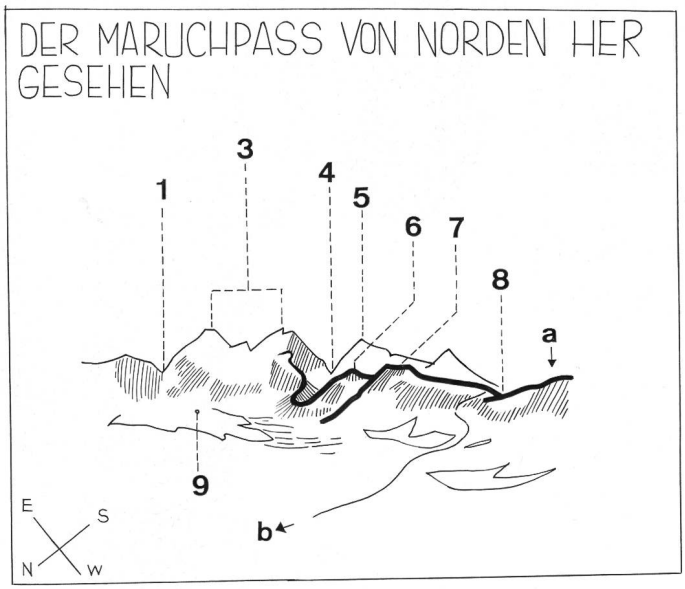
1 3. und 4. Kompanie
2 Deutscher Flankenschutz mit Mg und Mw am Gletscherabbruch

a Punkt 121
b Punkt 120
c Kara-Kaja-Massiv (3891 m)
d Maruch-Scharte (3400 m)
e Maruch-Daschi (3700 m)
f Maruch-Gletscher Süd
g Ins Maruch-Tal
h Ins Adange-Tal

— Nun stehen die Gebirgsjäger zum Schlussangriff auf den Pass bereit.
— Seit 0600 hört man Gefechtslärm auf dem Pass. Ungeduldig warten die Männer auf das Zeichen zum Angriff.
— 1000: Endlich geht es los! Angriffsformation: Bataillon im Breitkeil. Schwergewicht rechts. Die 1. Kompanie und der Bataillons-Pionierzug auf der rechten Talseite, die 2. Kompanie auf der linken Talseite, die 3. Kompanie als Reserve auf dem Pfad zurückgestaffelt. Erstes Angriffsziel: Maruch-Gletscher Nord und Felsterrasse 2731 m. Zweites Angriffsziel: Passmulde. Die Artillerie unterstützt mit insgesamt sieben Rohren.
Die Angriffsgruppe rechts kämpft während voller drei Stunden um den Zugang zur beherrschenden Felsterrasse. Diese fällt endlich gegen 1300. Damit ist der Weg zum Pass frei.

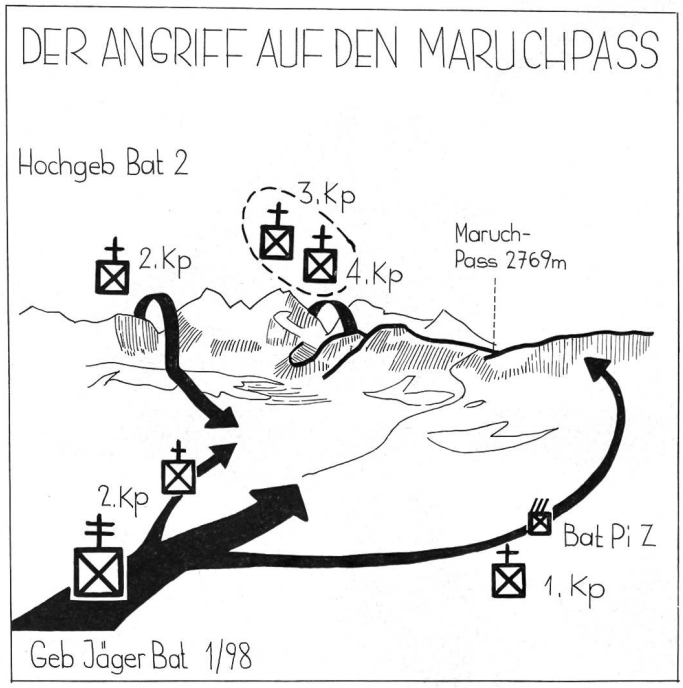
Der Schlussangriff der beiden Bataillone auf den Maruch-Pass

— 1430: Die 4. Kompanie des Hochgebirgsbataillons 2 greift den Pass an. Die Feuerunterstützung ist nur schwach: 1 Jägerzug mit 3 Lmg sowie 4 Mg und 2 Mw 8 cm.
— 1500: Die beiden Stosszüge der 4. Kompanie haben den «Knick» erreicht und bleiben im Abwehrfeuer stecken.
— 1600: Die 1. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 1/98 greift von der Felsterrasse 2731 m her den Pass an. Sie wird von der Gebirgsartillerie unterstützt, die allerdings unter Munitionsknappheit leidet.
— 1730: Die ersten Russen zeigen die weisse Fahne und ergeben sich. Nochmals wird das Feuer der Artillerie sowie der Mw und Mg auf die Passmulde zusammengefasst. Der Angriff kommt nun von allen Seiten her wieder in Gang.
— 1900: Der Pass ist genommen.
— 2100: Aufklärung in Zugsstärke steigt 5 km weit ins Adange-Tal ab, trifft aber keinen Feind mehr.
— Verluste der Russen: 300 Tote und 400 Gefangene. Materialbeute: 19 Mg und 13 Mw.
— Verluste bei den Deutschen: Es sind nur die Zahlen der 4. Kompanie des Hochgebirgsbataillons 2 bekannt: 2 Offiziere, 1 Unteroffizier und 1 Soldat tot, 15 Mann verwundet = 3 % Tote und 10 % Verwundete.



1 Kara-Kaja-Scharte (3080 m)
3 Kara-Kaja-Massiv (3891 m)
4 Maruch-Scharte (3400 m)
5 Maruch-Daschi (3700 m)
6 Punkt 120
7 Punkt 121
8 Maruch-Pass (2769 m)
9 Maruch-Gletscher Nord

a) Adange-Tal
b) Ins Maruch-Tal



Fortsetzung (zugleich Schluss) folgt. Thema:
a) Die Verteidigungskämpfe der Gebirgsdivision Kress
b) Betrachtungen und Lehren

PROTECTION CIVILE
PROTEZIONE CIVILE
ZIVILSCHUTZ

Zivilschutz
Protection civile
Protezione civile
Protecziun civila

Das monatlich mehrsprachig erscheinende Organ des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz. Das Abonnement ist für Mitglieder des Bundes im Jahresbeitrag inbegriffen.
Beglaubigte Nutzauflage: 26 333 Exemplare.

Anfragen und Bestellungen sind an das **Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, Schwarztorstrasse 56, 3007 Bern,** zu richten.